

Mehr im Online-Magazin →



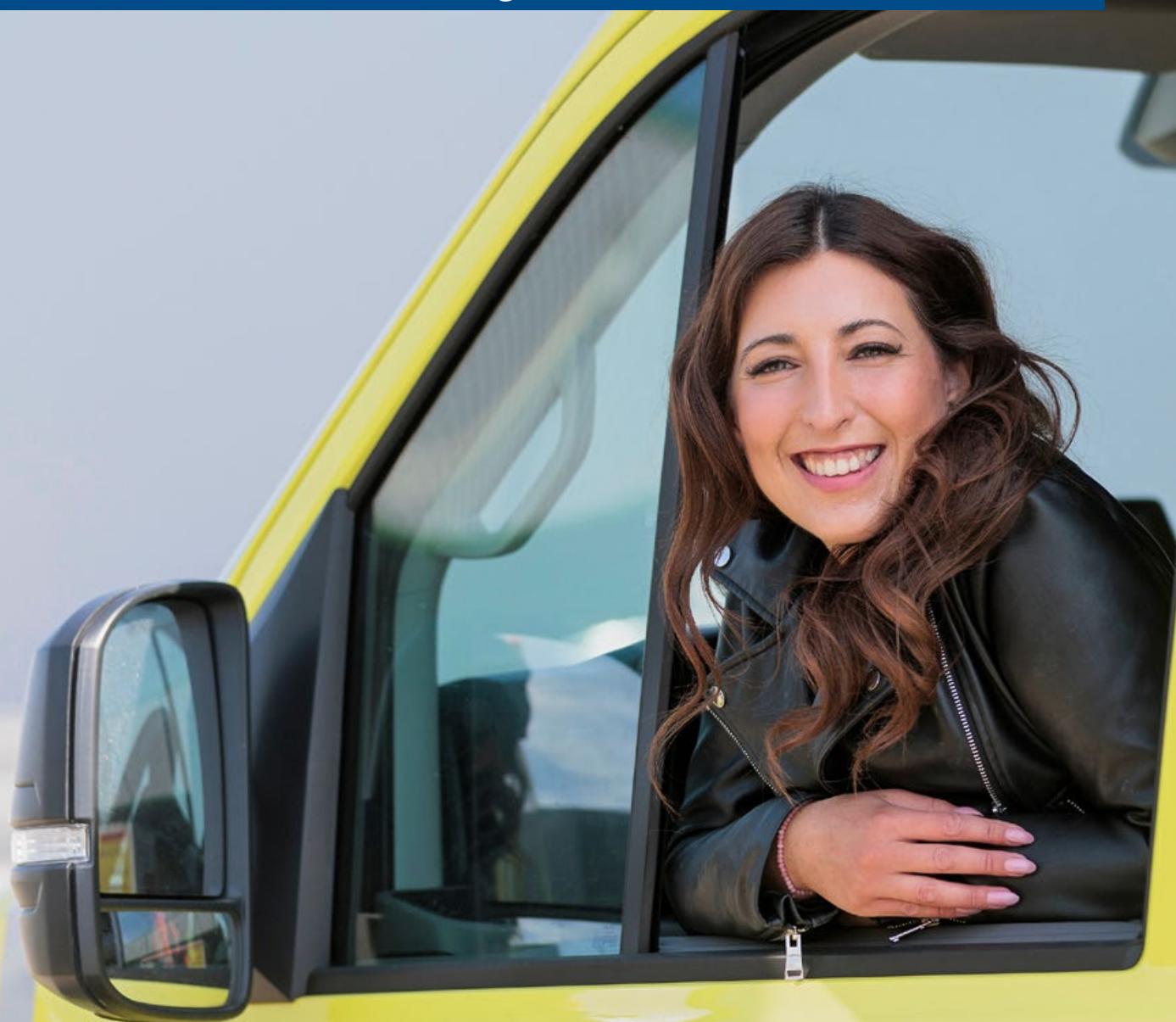
wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 3 / Juni 2025



www.handelskammer-magazin.de



Mehr Frauen in die erste Reihe

Materialien Wissenschaft löst Praxis-Probleme

Außenhandel Chancen in Südostasien



Internationale Geschäfte beginnen in der Heimat.



Mit uns an Ihrer Seite.

Die S-International Niedersachsen Bremen und die Sparkasse Bremen begleiten Ihr Unternehmen mit individuellen Finanzlösungen, persönlicher Beratung und einem starken internationalen Netzwerk – für sichere und effiziente Geschäfte weltweit.



 International
 Niedersachsen Bremen
 Mehr erfahren unter: s-inb.de

Regional. International. Erfolgreich.



Die Sparkasse
Bremen

Unternehmerinnen gehen ihren eigenen Weg



Ein Blick auf die vergangenen Jahrzehnte zeigt: Frauen sind heute deutlich selbstverständlicher als Unternehmerinnen oder in Führungspositionen präsent. Diese Entwicklung stimmt optimistisch. Doch es gibt noch Luft nach oben. Statt über Quoten sollten wir über gezielte Förderung und Unterstützung sprechen.

Entscheidend ist, dass Frauen auf ihrem beruflichen Weg besser unterstützt werden. Sie sollten ermutigt werden, selbstbewusst aufzutreten, ihre Kompetenzen sichtbar zu machen und sich stärker zu vernetzen. Ein gutes Beispiel dafür ist unser neu gegründetes Handelskammer-Unternehmerinnen-Netzwerk. Es bietet Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen eine Plattform, auf der sie ihr Wissen austauschen, voneinander lernen und neue Kooperationen knüpfen können.

Aktuell sind im Plenum unserer Handelskammer 20 Prozent der Mitglieder weiblich, ebenso hoch ist der Frauenanteil in unseren Ausschüssen. Das wollen wir ändern. Unser Ziel ist es, den Frauenanteil im Ehrenamt unserer Handelskammer spürbar zu steigern – durch gezielte Ansprache und Informationsangebote, aber auch durch Formate wie das Unternehmerinnen-Netzwerk.

Frauen, die beruflich und ehrenamtlich ihren eigenen Weg gehen, sind starke Vorbilder. Sie inspirieren nicht nur ihre Töchter, sondern viele junge Mädchen und Frauen, die nach Orientierung und Ermutigung suchen. Frauen bringen bei der Gründung eines Unternehmens oder beim Ausbau ihrer Führungsrolle viele wichtige Eigenschaften mit: Engagement, Sorgfalt und eine umsichtige Abwägung von Chancen und Risiken.

Trotz dieser Stärken stoßen sie noch viel zu oft auf Herausforderungen, die mehr Unterstützung erfordern. An erster Stelle steht hier die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf – durch flexible Arbeitszeitmodelle, verlässliche Kinderbetreuungsangebote oder die Unterstützung bei Pflegeaufgaben.

Frauen gehen ihren eigenen Weg – nicht besser oder schlechter als Männer, aber anders. Ihre Weise zu kommunizieren, zu handeln und zu entscheiden bringt frische Perspektiven in Wirtschaft und Gesellschaft. Dieses „Anders“ ist eine Bereicherung. Denn dort, wo weibliche und männliche Arbeitsweisen kooperativ aufeinandertreffen, entstehen oftmals die besten Lösungen und ein gemeinsamer Mehrwert.

Ihre

V. Grewe

Verena Grewe
Vizepräsidentin



Titelfoto Jörg Sarbach

Das Titelfoto zeigt Fenja Bierwirth, Gründerin des Schwerlast-Unternehmens Feemax.

Mehr online

Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer:



[handelskammer-magazin.de](https://www.handelskammer-magazin.de)



Tee und Kaffee für den Spezialitätenmarkt 44

Gegründet 1875 als Agentur für Seeschifffahrt, entwickelte sich die F.L. Michaelis GmbH unter Leitung der Familie Hohn über Generationen hinweg zum Spezialisten für qualitativ hochwertige Tees und Kaffees. Im Jahr des 150. Geburtstags blicken Seniorchef Bernd Hohn und seine Tochter Mareike Hohn optimistisch in die Zukunft.



Fotos Karsten Klama, Jörg Sarbach

Geballte Kompetenz für die Lösung von Materialproblemen 40

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des neuen Transferzentrums Matena entwickeln vielversprechende Ergebnisse aus der Grundlagenforschung weiter, um sie für die Wirtschaft interessant zu machen. Unternehmen können auch eigene Fragestellungen einbringen und „Innovationschallenges“ starten. Das Führungsteam von Matena, Prof. Kurosch Rezwan und Dr. Jan Wedemeier, kombiniert material- und wirtschaftswissenschaftliche Expertise.

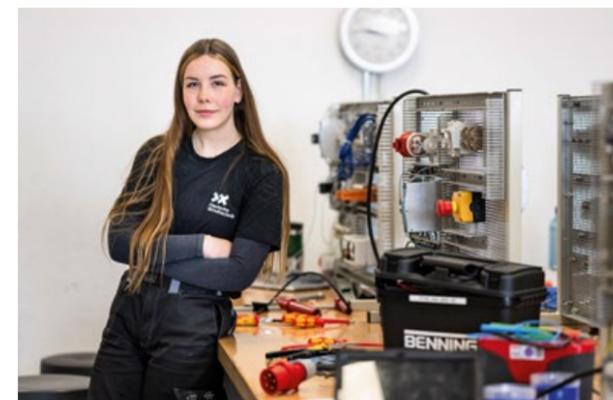
Mehr Frauen in die erste Reihe 22

In der Leitung von Unternehmen, bei Gründungen und in Führungspositionen sind Frauen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Dabei braucht es (auch) weibliche Tatkraft, um die Herausforderungen der Gegenwart zu bewältigen.



Mit Strukturreformen gegen die Dauer-Rezession 36

Bei der Vorstellung des Jahresberichts 2024 zeigte die Handelskammer Bremen wichtige Handlungsfelder zur Entlastung der Unternehmen auf. Die neue Bundesregierung dürfe sich nicht allein auf die gelockerte Schuldenbremse verlassen, sondern müsse das Geld auch mit Reformen flankieren, forderte Präses André Grobien.



Azubi im Portrait 16

Thea Janßen ist 19 Jahre alt und hat sich für einen Beruf in luftiger Höhe entschieden: Sie ist im ersten Lehrjahr der Ausbildung zur Mechatronikerin für Windenergieanlagen. Dafür ist sie extra nach Bremen gezogen. Die Deutsche Windtechnik installiert, repariert und wartet On- und Offshore-Windenergieanlagen auf der ganzen Welt.

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 12 Neues im Online-Magazin
- 14 Namentlich notiert
- 46 Impressum

MARKTPLATZ

- 8 Neue Chancen in Südostasien
- 10 Abgabebescheid zur Ausbildungsumlage
- 11 Jahrestagung des landwirtschaftlichen Sachverständigenwesens
- 16 Azubi im Porträt
- 18 Capnamic investiert in Space-Start-up Polaris
- 20 Shanghai trifft Bremen

TITEL

- 22 Mehr Frauen in die erste Reihe

PLENUM

- 30 Aus dem Plenum
- 31 Nachruf Michael Krömker
- 33 Aus den Ausschüssen

MAGAZIN

- 36 Mit Strukturreformen gegen die Dauer-Rezession
- 40 Geballte Kompetenz für die Lösung von Materialproblemen

INFOTHEK

- 42 Berufliche Kompetenzen anerkennen lassen
- 44 Tee und Kaffee für den Spezialitätenmarkt
- 48 Elektro Siemer: Ein Jahrhundert voller Energie

START-UP DES MONATS

- 50 Casca Minga: Erfrischungsgetränke aus der Kaffeefrucht



Gesichter der Wirtschaft

Till Neumann

52 Jahre

Till Neumann Klassische Philatelie

Inhaber

Fotografiert von Jörg Sarbach

Kurator des Kostbaren

Wer Till Neumanns Räumlichkeiten am Osterdeich betritt, spart sich den Besuch mehrerer Museen. Das Büro ist mit seiner umfangreichen Fachbibliothek und den großen Schreibtischen zwar schon auf den ersten Blick als Schauplatz akribischer Arbeit zu erkennen, erweist sich aber auch als Fundgrube von besonderen Objekten mit außergewöhnlichen Geschichten. Der Schrank? Eine Maßanfertigung des Bremer Kunsthandwerkers Peter Heidhoff. Das Fahrrad? Ein Unikat, das die Firma Campagnolo anlässlich ihres 50. Jubiläums für einen Tour-de-France-Teilnehmer ausgestattet hat. Die Tischlampe? Eine legendäre „EB 27“, die der Designer Edouard-Wilfred Buquet 1927 patentieren ließ und die auch auf dem Schreibtisch von Angela Merkel stand.

„Ich würde mich schon als Sammlertyp bezeichnen“, sagt Neumann. Diese Neigung wurde bereits als Kind in ihm angelegt, als er zum siebten Geburtstag ein Briefmarkenalbum geschenkt bekam. Mit zwölf Jahren erwarb er auf dem Flohmarkt am Tiefer die ersten Marken und verkaufte sie an seinen Vater, der ihn aber bald bat, sich solventere Kunden zu suchen. Das tat Till Neumann mit 14 Jahren, und schon mit 19 meldete er einen Briefmarkenhandel als Gewerbe an. Inzwischen ist er ein international anerkannter Auktionator, Berater und Experte, insbesondere für die Fachgebiete Bremen und Alt-Schweiz. Die Suche nach Raritäten und die Anfragen von bedeutenden Sammlern führen ihn regelmäßig nach London, Paris und Zürich, aber auch in den USA finden viele wichtige Auktionen statt.

Die Philatelie sei „ein Kunstmarkt im Kleinen“, sagt Neumann. Ihn faszinieren besonders die ersten Briefmarken aus dem 19. Jahrhundert: „Sie sind ein Spiegel der Geschichte in einer spannenden Zeit“, betont er. „Damals explodierte die Globalisierung – die Welt wurde mit Hilfe von Briefmarken und einem weltumspannenden Postsystem erstmalig eng vernetzt.“ Das Sammeln komme auch seinem Sinn für Zahlen und Ordnungssysteme entgegen. Ganz oben stehe aber die Freude an Ästhetik – egal, ob bei Kunst, Möbeln, Münzen, Uhren, Fahrrädern oder Briefmarken. „Mich reizt die Ausgewogenheit. Das kann auch ein Sammelkonzept sein – zum Beispiel, Antiquarisches mit Modernem zu kombinieren und in dieser Mischung dennoch eine Klammer zu sehen. Das ist es, wie ich sammle und wie ich das Leben verstehe.“

Text Axel Kölling

MARKTPLATZ

Aktuelles aus Bremen und Bremerhaven



Fotos: Handelskammer Bremen

Neue Chancen in Südostasien

Geopolitische Herausforderungen führen zurzeit zu einer Neuordnung der Weltmärkte. Eine Handelskammer-Delegationsreise nach Indonesien und Singapur zeigte im Mai das Potenzial der Region für bremische Unternehmen auf.

Indonesien verfügt über rund 280 Millionen Einwohner – mehr als dreimal so viele wie Deutschland. Auf internationaler Bühne tritt das Land jedoch nicht oft in Erscheinung, da es sich bis jetzt politisch abgeschottet hat. Das soll sich nun ändern: Die neue Regierung des drittgrößten demokratischen Staats der Welt will die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland stärken. Über die Chancen, die sich daraus ergeben, informierte sich vom 3. bis 10. Mai eine norddeutsche Wirtschaftsdelegation unter Leitung von André Grobien, Präses der Handelskammer Bremen. Die 16-köpfige Delegation, die politisch von Wirtschaftsministerin Kristina Vogt begleitet wurde, besuchte anschließend auch Singapur.

„In global sehr schwierigen und herausfordernden Zeiten war es unser Ziel, neue Märkte zu erkunden, Chancen für unsere Unternehmen auszuloten und zu prüfen, in welchen Bereichen sich Indonesien und Singapur dafür anbieten“, sagte Präses Grobien. Das angestrebte EU-

Freihandelsabkommen mit Indonesien gewinne zunehmend an Bedeutung. „Auch dieses Thema habe ich gemeinsam mit Senatorin Kristina Vogt und dem indonesischen Vize-Außenminister besprochen und die Chancen für eine vertiefte wirtschaftliche Zusammenarbeit erörtert“, berichtete Grobien.

Fünf Prozent Wirtschaftswachstum

Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt sieht angesichts der aktuellen Zoll-Auseinandersetzungen ebenfalls „einen hohen Diversifizierungsdruck für einen stark exportorientierten Standort wie Bremen“. Indonesien sei dabei ein Land mit erheblichem Entwicklungspotenzial, nicht zuletzt aufgrund der weiter expandierenden Bevölkerung und des jährlichen Wirtschaftswachstums von rund 5 Prozent. „Es gibt dort viele junge Menschen, die Arbeit suchen – sowohl in Indonesien selbst als auch in anderen Ländern.“

Risikostreuung durch Erschließung neuer Märkte

Thomas Armerding, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hansa-Flex AG, ist bereits seit 30 Jahren geschäftlich in Asien aktiv und erwartet von Indonesien eine ähnliche Entwicklung wie in China und Indien zuvor. „Darauf sollten wir vorbereitet sein“, betonte er. In Singapur ist Hansa-Flex bereits mit einer kleinen Firma vertreten; die Delegationsreise ermöglichte nun auch neue Kontakte in der indonesischen Freihandelszone Batam. Der Ausbau der Aktivitäten in Südostasien sei nicht zuletzt unter dem Aspekt der Risikostreuung für sein Unter-



Die Delegation informierte sich in Singapur über den innovativen Stadtteil Punggol Digital District (l.). In Indonesien standen unter anderem die Werft PT Bahtera Bahari Shipyard (Mitte) und Infineon Technologies (r.) in Batam auf dem Programm.

nehmen wichtig, sagte Armerding. Die große Verunsicherung, die im Moment von der US-Zollpolitik ausgehe, stelle für sein Unternehmen und dessen Kunden ein Problem dar. Die aufstrebende Wirtschaft von Indonesien und die wachsende Bevölkerung stellen auch eine Herausforderung für die Umwelt dar – der dringende Handlungsbedarf wird auch von der dortigen Regierung erkannt. Deutsche Unternehmen mit Expertise in den Bereichen Entsorgung und Recycling stoßen daher auf großes Interesse, wie Christian Dinter, Geschäftsführer der Rodiek & Co. GmbH, berichtete. Die Nehlsen-Tochter leistet internationales Consulting zum Thema Kreislaufwirtschaft und ist unter anderem bereits in Afrika aktiv.

„Durch die kompakte Form dieser Reise entstanden viele wertvolle Möglichkeiten für tiefgehende Kontakte“, sagte Dinter. „Besonders beeindruckt haben mich die heterogene Zusammensetzung der Teilnehmergruppe und die vielseitige

» Durch die kompakte Form dieser Reise entstanden viele wertvolle Möglichkeiten für tiefgehende Kontakte. Diese Erfahrung möchte ich auch anderen Unternehmerinnen und Unternehmern ans Herz legen.

Christian Dinter, Geschäftsführer der Rodiek & Co. GmbH

Terminplanung. Dadurch konnte ich unterschiedliche Eindrücke und Perspektiven direkt mit den anderen Teilnehmern diskutieren. Diese Erfahrung möchte ich auch anderen Unternehmerinnen und Unternehmern ans Herz legen.“

nehmen wichtig, sagte Armerding. Die große Verunsicherung, die im Moment von der US-Zollpolitik ausgehe, stelle für sein Unternehmen und dessen Kunden ein Problem dar.

Verfügbare Fachkräfte ein klarer Standortvorteil

Bereits jetzt unterhalten rund 100 bremische Unternehmen Handelsbeziehungen mit Indonesien, wobei der Import deutlich überwiegt. „Man erkennt das Potenzial“, betonte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Wir können noch deutlich mehr erreichen, wenn wir als bremische Wirtschaft dort stärker präsent sind.“

Besonders in Indonesien sei der Zugang zu verfügbaren Fachkräften nach wie vor ein klarer Standortvorteil, hob er hervor. „Wer sich in Indonesien engagieren möchte, sollte jedoch wissen, dass es sich um einen herausfordernden Markt handelt, der Geduld und langfristiges Engagement erfordert. Als Handelskammer stehen wir unseren Mitgliedsunternehmen dabei zur Seite und unterstützen sie gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Auslandshandelskammern in Jakarta und Singapur – sei es beim Markteinstieg, beim Aufbau von Handelsbeziehungen oder der Suche nach verlässlichen Geschäftspartnern.“ (ak)

Kontakt:
Torsten Grünewald, Tel. 0421 3637-250
grunewald@handelskammer-bremen.de

Ursula B. Schnaars (Dr. phil.)
Sprachtrainerin – Übersetzerin

langu|agle

- Englisch / Französisch / Deutsch für Schule und Beruf
- Übersetzungen
- Lektorat

fon: 0170 - 54 34 768
info@sprache-ursula-schnaars.de
www.sprache-ursula-schnaars.de

energie konsens
Klimaschutz

Unternehmen machen Klimaschutz

Zu 100 % geförderte Energieanalysen für Unternehmen über die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens. Jetzt buchen!

energiekonsens.de/unternehmen

Gefördert von:
Die Senatoren für Umwelt, Klima und Wissenschaft
Freie Hansestadt Bremen
Kofinanziert von der Europäischen Union

Kostenlose Teilnahme!

Abgabebescheid zur Ausbildungumlage: Was können Unternehmen jetzt tun?



Foto Pixabay

Bis Ende Februar 2025 mussten die Unternehmen im Land Bremen für den Ausbildungsunterstützungsfonds – kurz Ausbildungumlage – die Bruttolohnsumme ihrer Arbeitnehmer sowie die Zahl der Auszubildenden melden. Nach Erhalt des Abgabebescheids haben Unternehmen einen Monat lang Zeit, sich juristisch gegen die Ausbildungumlage zu wehren. Danach verfallen die Rechtsschutzmöglichkeiten.

Die Handelskammer Bremen hält es für dringend angeraten, dass Unternehmen sich bei Klage und Widerspruch gegen den Abgabebescheid angesichts des komplexen Themas fachanwaltlich unterstützen lassen. Auch die Handelskammer selbst wird sich gegen den Abgabebescheid, den sie erhalten wird, juristisch zur Wehr setzen.

Darüber hinaus sind weitere Punkte zu beachten. Die Zahlung der Ausbildungsabgabe sollte nur unter Vorbehalt erfolgen. Dadurch gibt das abgabepflichtige Unternehmen zu erkennen, dass es die Ausbildungsabgabe nicht anerkennt. Der Vermerk „unter Vorbehalt“ kann im Rahmen des Zahlungsvorgangs erfolgen. Die Behörde kann später nicht argumentieren, mit der Zahlung sei die Zahlungspflicht doch anerkannt worden. Wichtig ist aber zu beachten, dass ein solcher Vorbehaltsvermerk keine rechtliche Wirkung im Hinblick auf die notwendigen Rechtsbehelfsmaßnahmen hat.

Die Handelskammer Bremen hat ein Papier mit Argumenten für mögliche Klagen vorbereitet. Unternehmen oder ihre anwaltlichen Vertretungen können sie anfordern bei:

Karlheinz Heidemeyer, Tel. 0421 3637-590
heidemeyer@handelskammer-bremen.de

Weitere Informationen:

 [handelskammer-magazin.de/
abgabebescheid](https://handelskammer-magazin.de/abgabebescheid)



Foto Handelskammer Bremen



Harje Kaemena stellte bei der Jahrestagung den Biohof Kaemena aus dem Blockland vor.

Jahrestagung des landwirtschaftlichen Sachverständigenwesens im Schütting

Am 9. und 10. April trafen sich Vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet zur Jahrestagung im Schütting, um aktuelle Themen im landwirtschaftlichen Sachverständigenwesen abzustimmen. Die Handelskammer Bremen hatte eingeladen, weil Bremen als eines der ersten Bundesländer die Verfahren zur öffentlichen Bestellung von Sachverständigen entschlackt und konzentriert hat: Die Handelskammer ist neben der Handwerkskammer die einzige Bestellungskörperschaft und kann die Verfahren schlank und unbürokratisch durchführen – gemeinsam mit Partnern wie der Landwirtschaftskammer, der Architektenkammer und der Ingenieurkammer. Das ist gerade auch für die gewerbliche Wirtschaft von Vorteil, da sie Sachverständigenleistungen in großem Umfang nutzt.

Eines der Hauptthemen bei der Jahrestagung war eine umfangreiche Befragung von Sachverständigen, unter anderem zur Zukunft dieses Berufszweiges. Viele Aspekte daraus konnten auf die praktische Arbeit der Sachverständigen in der gewerblichen Wirtschaft übertragen werden. Die Bremer Landwirtschaft wurde bei der Tagung vom Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, Harald Rasch, und Harje Kaemena (Biohof Kaemena/Snuten Lekker) repräsentiert.



Der Golf GTE

Elektrifizierend effizient für Ihr Business

Golf GTE 1.5 eHybrid 6-Gang-DSG

Energieverbrauch gewichtet kombiniert: 15,9 kWh/100 km plus 0,4 l/100 km; Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie kombiniert: 5,3 l/100km; CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 8 g/km; CO₂-Klasse gewichtet kombiniert: B; CO₂-Klasse bei entladener Batterie: D.

Ausstattung: Pure White, Rückfahrkamera, Digital Cockpit Pro, LED-Plus Scheinwerfer, ACC, Lane App-Connect, 3-Zonen Climatronic, Top-Sportsitze vorn, Einparkhilfe vorn u. hinten, Front Assist, DAB+, Verkehrszeichenerkennung, u.v.m.

Geschäftsfahrzeug Leasingrate mtl.:	289,00 €¹
Leasing-Sonderzahlung:	500,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.
¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38812 Braunschweig. Gültig für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebot gültig bis zum 30.06.2025. Stand 05/2025.



SCHMIDT+KOCH

Volkswagen Zentrum Bremen
Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel. 0421/44 95-600

Autohaus Utbremen Schmidt + Koch GmbH
Norderneystraße 2, 28217 Bremen
Tel. 0421/3 89 98-0

Autohaus Neustadt Schmidt + Koch GmbH
Neuenlander Straße 440, 28201 Bremen
Tel. 0421/87 10-0

Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 122, 27576 Bremerhaven
Tel. 0471/5 94-0

Neu im Online-Magazin

Unter handelskammer-magazin.de finden Sie regelmäßig aktuelle Beiträge aus der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft. Lesen Sie online!



Neue Angebote für die Beilegung wirtschaftlicher Konflikte



Foto Björn Hake

V.l.: Dr. Sebastian Schulenberg (Bremer Justizbehörde), Petra Sandvoß (Handelskammer Hamburg), Karlheinz Heidemeyer (Handelskammer Bremen), Christian Graf (Handelskammer Hamburg) und Ann-Marie Wolff (Oberlandesgericht Bremen).

Am 20. Mai stellte die Handelskammer Bremen im Rahmen einer Veranstaltung zwei neue Angebote vor, die Unternehmen helfen können, Konflikte schneller zu lösen: das Hanseatische Schiedsgericht und den Hanseatic Commercial Court. Die Handelskammern Bremen und Hamburg haben das Schiedsgericht gemeinsam initiiert, um Unternehmen die Möglichkeit zu bieten, Streitigkeiten auf vertraulichem, digitalem und effizientem Weg zu lösen – in nationalen oder internationalen Geschäftsbeziehungen. Mit dieser Initiative haben die beiden Handelskammern eine wirtschaftsnahe und nicht öffentliche Alternative zur staatlichen Gerichtsbarkeit geschaffen.

Der Hanseatic Commercial Court for Aerospace, Logistics and Maritime Trade Bremen (HCCB) richtet sich an international tätige Unternehmen mit größeren Wirtschaftsstreitigkeiten. Er wird im Wesentlichen für Konflikte zwischen Unternehmen auf den Gebieten des Seehandels-, Fracht-, Speditions- oder Lagergeschäftsrechts sowie des Wasserstoff- und Weltraumtechnologierechts zuständig sein.

handelskammer-magazin.de/hccb



Foto Istock/fizkes

Das neue Mentoringprogramm für Start-ups baut auf den Erfahrungen mit dem erfolgreichen Mentoringprogramm für Gründerinnen auf, das sich bereits in der zweiten Runde befindet.

Mentoringprogramm für Start-ups beginnt im Juni

Das Starthaus Bremen & Bremerhaven bietet ein neues, zehnmonatiges Mentoringprogramm für Start-up-Gründerinnen und -Gründer an. Sowohl Mentoren und Mentorinnen als auch Mentees können sich noch bis zum 18. Juni bewerben. Am 26. Juni beginnt das Programm mit einer Kickoff-Veranstaltung. Mentees erhalten individuelle Unterstützung bei unternehmerischen Themen: von Führung, Selbstorganisation und Teamaufbau bis hin zu Strategie und Finanzierung. Die Mentorinnen und Mentoren bringen ihre Erfahrungen aus der Praxis mit, stellen Fragen, geben Impulse und dienen als ehrliche Sparringspartner. Auch Mentorinnen und Mentoren profitieren vom Prozess laut Starthaus „durch neue Perspektiven, inspirierende Ideen und das gute Gefühl, Teil einer aktiven Gründungsgemeinschaft zu sein“.

handelskammer-magazin.de/mentoring-start-ups



Campus Preis: Forschen für nachhaltige Zukunft



Foto Matej Meza/Universität Bremen.

Mariela Tapia und Rohit Samant

Der „Campus Preis: Forschen für nachhaltige Zukunft“ hat in diesem Jahr drei Arbeiten ausgezeichnet. Mariela Tapia beschäftigt sich in ihrer Dissertation mit erneuerbaren Energien in Ecuador. Um das gefährdete Ökosystem des Kaspischen Meeres geht es in der Masterarbeit von Rohit Samant. Niccolò Orlandi untersucht für seinen Masterabschluss die Möglichkeiten nachhaltiger Wirtschaft in Tobago. Die mit insgesamt 3.000 Euro dotierten Auszeichnungen wurden am 7. Mai an der Universität Bremen verliehen.

handelskammer-magazin.de/campuspreis25



Wolfgang-Ritter-Preis für Arbeit über europäische Start-ups



Foto Hannes Thalmann

Prof. Stefan Weik

Am 12. Mai vergab die Wolfgang-Ritter-Stiftung im Kaminraum des Rathauses zum 40. Mal den Wolfgang-Ritter-Preis als Auszeichnung für besondere wissenschaftliche Leistungen. In diesem Jahr ging er an Prof. Stefan Weik, Assistenzprofessor für Finanzwissenschaften an der Universität St. Gallen. Weik untersucht, wie Deutschland und Europa im globalen Innovationswettbewerb erfolgreich sein können.

handelskammer-magazin.de/ritterpreis25



treuhand.de

Wir machen's einfach!
Enjoy business.

Sie kümmern sich um Ihr Business, wir um das Drumherum!

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
Rechtsberatung · Unternehmensberatung
IT-Beratung

GLOBAL AUDIT, TAX AND ADVISORY

Namentlich notiert

Der Verein Bremer Spediteure hat einen neuen Vorstand gewählt. Turnusgemäß ausgeschieden sind Thilo Kugel und Sven Schoon. An ihre Stelle traten **Sylvia Meyer-Nesslage** und **Arne Müller**. Meyer-Nesslage ist Prokuristin in der Spedition Carl Ungewitter Trinidad Lake Asphalt. Müller ist Geschäftsführer der Terratrans Internationale Spedition. Der neunköpfige Vorstand wählte Thorsten Dornia (Breglog) erneut zum Vorsitzenden und Holger Schulz (EKB Container Logistik) zu seinem Stellvertreter.



an der Hochschule Bremen. Die Wissenschaftlerin hat seit diesem Sommersemester eine Professur an der Fakultät Gesellschaftswissenschaften. Davor war sie an der Hochschule Bremerhaven tätig und leitete den Studiengang „International Tourism Management“.



Am 1. Mai übernahm **Daniel Hosseus** die neu geschaffene Position des Executive Vice President Global Public Affairs bei BLG Logistics. Mit dieser Funktion stärkt die BLG die politische Präsenz auf nationaler und internationaler Ebene. Hosseus war seit 2014 als Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands der deutschen Seehafenbetriebe (ZDS) und zuvor 13 Jahre beim Verband Deutscher Reeder (VDR) tätig.

Dr. Stanislav Protasov, Präsident der Constructor University Bremen, übernimmt zusätzliche Führungsaufgaben als Co-CEO und President of Tech bei Constructor Tech. Er soll die Produkt- und Technologieentwicklung bei Constructor Tech beschleunigen und die Leistungsfähigkeit und Effizienz der Constructor University steigern.



Am 1. Mai übernahm **Prof. Maarten Boersma** kommissarisch die Leitung des Alfred-Wegner-Instituts. Der Biologe forscht seit dem Jahr 2001 überwiegend an den Stationen auf Helgoland und Sylt, seit 2015 in leitender Position. Seit dem Sommer 2024 gehört er dem AWI-Direktorium an. Boersma folgt auf Prof. Antje Boetius, die als Präsidentin an das Monterey Bay Aquarium Research Institute in Kalifornien wechselte.

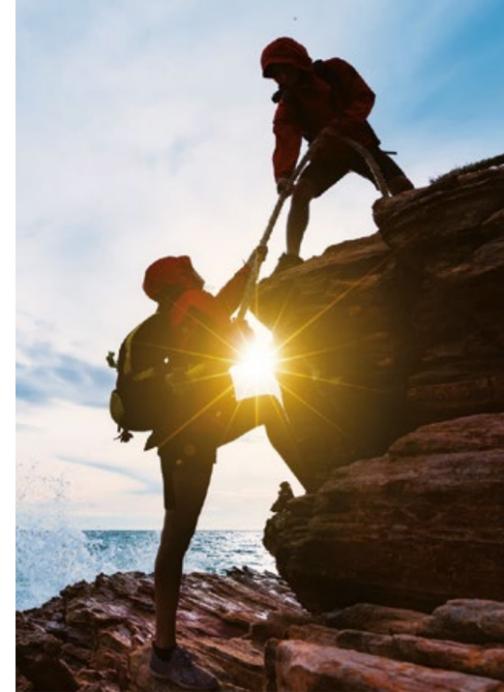


Dr. Sabina Schoefer bleibt bis 2027 Konrektorin für Digitalisierung, Change Management und Diversity der Hochschule Bremen. Sie nahm ihr Amt als Konrektorin für Digitalisierung im Juni 2020 während der Coronapandemie auf und trieb die digitale Transformation der Hochschule voran. Im April 2024 übernahm sie zusätzlich die Aufgaben Change Management und Diversity.

Der Geschäftsführer des Logistikers F.W. Neukirch (GmbH & Co.) KG Bremen, **Sven Bley**, verlässt das Unternehmen zur Jahresmitte auf eigenen Wunsch. Als Nachfolger stieg **Martin Schlömp** bereits am 1. April in die Geschäftsführung ein. Der Diplom-Betriebswirt hat nach seiner Ausbildung zum Speditionskaufmann und dem Studium verschiedene Stationen als Projektmanager und Niederlassungsleiter absolviert.



Wie gestaltet man Freizeit und Tourismus nachhaltig? Mit diesem Thema beschäftigt sich **Dr. Gina Wagener**



Leistung
Offenheit
Sicherheit
Vertrauen
Verantwortung



Füreinander
Kräfte entfalten.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Ausbildung macht mehr aus uns



Interview: Anne-Katrin Wehrmann, Foto: Karsten Klama

Die Handelskammer unterstützt die Ausbildungskampagne der DIHK „Ausbildung macht mehr aus uns“, um den Berufsweg Ausbildung noch attraktiver zu gestalten und jungen Menschen vielfältige Karrierechancen aufzuzeigen. Im Zentrum der Kampagne stehen die Erfahrungsberichte von Auszubildenden, die sowohl auf der Website ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de als auch auf TikTok unter dem Account [@die.azubis](https://www.tiktok.com/@die.azubis) präsentiert werden.

werde ich als Servicetechnikerin im Feld Erfahrungen sammeln.

Was war das Spannendste, das Sie bisher bei der Deutschen Windtechnik erlebt haben?

Ich durfte im Rahmen einer Weiterbildung schon einmal mit auf ein Windrad. Wir sind auf eine etwa 100 Meter hohe Anlage von Vestas hochgeklettert und durften uns sogar aufs Dach setzen – natürlich alles gut gesichert. Der Aufstieg war zwar anstrengend, aber für die Aussicht hat es sich gelohnt.

Klingt spannend? Für den Ausbildungsjahrgang 2025 sind noch wenige Plätze frei.

Die Deutsche Windtechnik AG mit Hauptsitz in Bremen bietet in Europa, den USA und in Taiwan das komplette Paket für die technische Instandhaltung von Windenergieanlagen an. Mehr als 7.800 Windenergieanlagen werden weltweit von über 2.500 Mitarbeitenden im Rahmen von festen Wartungsverträgen betreut.

Informationen zur Ausbildung:

Das Unternehmen:

➔ deutsche-windtechnik.com



Informationen zu allen Berufen im Bereich der Handelskammer:

➔ www.ihk.de/bremen-bremerhaven/berufe



Ansprechpartner bei der Handelskammer:

➔ www.ihk.de/bremen-bremerhaven/ausbildungsberatung



Azubi im Porträt: Mechatronikerin Thea Janßen

Thea Janßen ist 19 Jahre alt und hat sich für einen Beruf in luftiger Höhe entschieden: Sie ist im ersten Lehrjahr der Ausbildung zur Mechatronikerin für Windenergieanlagen. Dafür ist sie extra nach Bremen gezogen. Die Deutsche Windtechnik installiert, repariert und wartet On- und Offshore-Windenergieanlagen auf der ganzen Welt.

Mechatronikerin im Bereich Windenergie – wie sind Sie darauf gekommen?

Nach meinem Abi wollte ich unbedingt etwas Handwerkliches machen. Bei Instagram bin ich zufällig auf eine Influencerin gestoßen, die Fotos gepostet hat, auf denen sie auf einem Windrad saß. Diese Aussicht und überhaupt ihr Job haben mich total fasziniert. Ich habe sie dann angeschrieben und sie hat mir von ihrer Ausbildung bei der Deutschen Windtechnik erzählt. Genau das mache ich jetzt auch.

Was war es, das Sie so fasziniert hat?

Es ist die Kombination aus Technik, Handwerk und dass man nicht den ganzen Tag nur im Büro sitzt. Schrauben und tüfteln liegt mir. Ich habe auch ein eigenes Motorrad, an dem ich gern herumbastele. Für die Windtechnik habe ich mich entschieden, weil ich den Beruf einfach spannend finde und ich mich darauf freue, oben an den Windrädern zu arbeiten.

Wie sieht Ihr Ausbildungsalltag gerade aus?

Im ersten Lehrjahr sind wir in einer Ausbildungswerkstatt in Bremen. Wir sind dort 17 Azubis und die Ausbildung läuft in Kooperation mit der Deutschen Bahn. Wir lernen gerade Grundlagen in Hydraulik, Metall- und Elektrotechnik. Letzte Woche haben wir zum Beispiel erst das theoretische Wissen über Schaltungen erlernt, dann selbst welche gebaut und im Anschluss wurden sie geprüft und bewertet.

Und was halten die kommenden Lehr- und Arbeitsjahre für Sie bereit?

Im zweiten Lehrjahr geht's sozusagen richtig los: Dann klettern wir mit unseren Ausbildern auf die Windräder, um die Komponenten gemeinsam zu reparieren, instand zu halten und zu kontrollieren. Im Sommer gehe ich nach der Basisausbildung zurück in meine Heimat. Dort werde ich meine Ausbildung in Windparks rund um Erkelenz beenden. Später

Gibt es etwas, das Sie an der Ausbildung überrascht hat?

Vielleicht, dass es nicht nur um Windräder geht. Der Lehrplan im ersten Jahr ist sehr allgemein, zum Beispiel mit klassischer Mechatronik, Hausinstallationen und eben den Grundlagen. Ich fühle mich so nun aber sehr gut vorbereitet auf den späteren Job.

Welche Eigenschaften sollte man für die Ausbildung auf einer Windkraftanlage mitbringen?

Höhenangst wäre natürlich schlecht. Man sollte Lust auf Elektromotoren, Hydraulik und Mechanik haben. Auch die Bereitschaft, mal länger weg von zuhause zu sein, ist wichtig. Man hat nicht immer nur in der Heimatregion zu tun. Aber dafür bekommt man einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag, oft eine unschlagbare Aussicht und die Möglichkeit, viel von der Welt zu sehen.

Hand aufs Herz: War die Ausbildung die richtige Entscheidung?

Absolut. Ich bin froh, dass ich diesen Weg gegangen bin und freue mich auf die weitere Zeit. Ich werde manchmal gefragt, wie es ist, in so einem männerdominierten Beruf zu arbeiten, aber für mich spielt das eigentlich keine Rolle.





**Wir realisieren Visionen –
innovative Hochbau-Lösungen für
jede Anforderung.**



STRASSEN- U. TIEFBAU
HOCH- U. INGENIEURBAU
LEITUNGSBAU

Gottfried Stehnke Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Osterholz-Scharmbeck • Bremen • Bremerhaven
www.stehnke.de / info@stehnke.de / Tel.: 04791802-0



Foto Capnamic

Polaris-Gründer Dr. Alexander Kopp (l.) im Gespräch mit Prof. Christian Horneber von Capnamic Bremen.

Capnamic investiert in Space-Start-up Polaris

Erster Bremer Venture-Capital-Fonds finanziert Raumfahrt-Innovationen an der Weser.

Das Investmentunternehmen Capnamic beteiligt sich erstmals an einem jungen Bremer Unternehmen: Das Raumfahrt-Start-up Polaris Raumflugzeuge hat sich gegen die Konkurrenz auf dem Markt für Risikokapital durchgesetzt.

Polaris entwickelt Raumtransportsysteme und arbeitet zurzeit an dem unbemannten Raumflugzeug Aurora. Das 28 Meter lange Fluggerät soll ein neuartiges Triebwerk erhalten und damit Geschwindigkeiten von bis zu zehnfacher Schallgeschwindigkeit erreichen. Polaris hat das Triebwerk erstmals im Jahr 2024 erfolgreich im Flug gezündet. „Mit dieser Innovation hebt sich Polaris von anderen New-Space-Unternehmen ab und stellt einen bedeutsamen Fortschritt dar“, betonte Capnamic bei der Bekanntgabe der Beteiligung.

Großes Wachstumspotenzial

„Das Bremer Gründungsökosystem entwickelt sich immer weiter, sodass wir bereits mit vielen spannenden Start-ups sprechen konnten“, erklärt Prof. Christian Horneber von Capnamic Bremen. „Nach drei Investments außerhalb finanzieren wir in Bremen nun Polaris, weil wir hier ein wirklich großes Wachstumspotenzial

sehen, das für einen rendite-orientierten Fonds wie unseren attraktiv ist.“ Polaris-Gründer Dr. Alexander Kopp freute sich über das Vertrauen und fügte hinzu: „Mit der Unterstützung unserer Investoren arbeiten wir daran, die Raumfahrt mit Bremer Know-how zu revolutionieren und Bremen zum technologisch führenden Raumfahrtstandort weltweit zu etablieren.“

Der Capnamic-Bremen-Fonds investiert entweder in Start-ups aus Bremen oder in solche Start-ups, die die Bremer Schlüsselindustrien durch ihre Zukunftstechnologien unterstützen können und dabei das Potenzial haben, erhebliche Renditen zu erzielen. Seit Mai 2024 ging der Fonds bereits vier Beteiligungen ein. Ziel des auf zehn Jahre angelegten Fonds mit einem geplanten Volumen von 30 Millionen Euro ist es, ein Portfolio von bis zu 15 Start-ups aufzubauen. Neben den beiden Ankerinvestoren Bremer Aufbau-Bank und Sparkasse Bremen haben bereits verschiedene Bremer Unternehmen und Unternehmer in den Fonds investiert. Interessierte Investoren haben weiterhin die Möglichkeit, dem rendite-orientierten Fonds beizutreten.

[capnamic.com](https://www.capnamic.com)

[polaris-raumflugzeuge.de](https://www.polaris-raumflugzeuge.de)



Lädt. Liefert. Läuft.

Das Geschäft läuft? Die vollelektrischen Transporter von Mercedes-Benz auch. Jetzt den eSprinter mit einer kilometerlangen Ausdauer entdecken – dank Reichweiten von bis zu 484 km¹ sowie bis zu 22 kW AC Laden². Mehr erfahren in Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung Bremen.

Electric is ON.

Bis zu 9.000 € Preisvorteil³

484
KM

381
KM



Mercedes-Benz

¹eSprinter Kastenwagen BASE 414 lang | Energieverbrauch kombiniert: 34,8-25,0 kWh/100 km | CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Die tatsächliche Reichweite hängt von zahlreichen Faktoren wie insbesondere der individuellen Fahrweise, Umgebungsbedingungen, dem Alterungsprozess der Batterie, Nebenverbrauchern, wie beispielsweise der Klimatisierung, Sonderausstattungen, Bereifung, Zuladung, dem Streckenprofil ab und kann daher vom angegebenen WLTP Wert abweichen. ² Die 22 kW-Ladung kann je nach Fahrzeug eine entsprechende Sonderausstattung "Wechselstrom-Ladesystem (AC-Laden 22 kW)" erfordern. Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Fahrzeug automatisch von der Wallbox oder dem Flexiblen Ladesystem mit der maximal möglichen Ladeleistung geladen. Die maximale Ladeleistung der Ladestation muss auf die vorgelagerte Installation (Kabelquerschnitt und Absicherung) angepasst sein. ³ Die Höhe des gewährten Preisvorteils ist modellabhängig und wird vom Fahrzeugkaufpreis abgezogen. Angebot gültig bis 30.06.2025.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Niederlassung Bremen
Henri-Dunant-Straße 4 · 28329 Bremen · Tel. 0421 4681-0
www.mercedes-benz-bremen.de

Shanghai trifft Bremen: Wirtschaftsdialog auf höchster Ebene



Vizebürgermeister Hua Yuan ist unter anderem für ausländische Investitionen in Shanghai sowie internationale Unternehmen vor Ort verantwortlich. Er leitet auch die Entwicklung des Hongqiao Central Business District und die Organisation der renommierten China International Import Expo (CIIE).



Der „Shanghai-Bremen Business Leaders-Round Table“ in der Handelskammer führte rund 60 Wirtschaftsvertreter aus beiden Städten zusammen.

Am 3. April empfing Bremen eine hochrangige chinesische Unternehmerdelegation unter der Leitung des Vizebürgermeisters von Shanghai, Hua Yuan. Die Handelskammer Bremen organisierte unter der Leitung von Präses André Grobien und Bürgermeister Björn Fecker ein exklusives Meeting mit insgesamt 60 Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern aus beiden Städten. Als Kooperationspartner beteiligten sich auch die AHK Shanghai, Invest Shanghai und die Wirtschaftsförderung Bremen an dem Event.

Die Veranstaltung bot eine Plattform für den direkten Austausch: Fünf bremische und fünf chinesische Unternehmen teilten ihre Erfahrungen und diskutierten über zukünftige Kooperationsmöglichkeiten. Den Abschluss bildete ein Netzwerktreffen zur Vertiefung von Kontakten und zum Knüpfen neuer Partnerschaften.

China ist nach den EU-Staaten und den USA einer der wichtigsten Handelspartner Bremens. Das bilaterale Handelsvolumen lag 2024 bei rund 2,6 Milliarden Euro, wobei die Einfuhren mit 1,43



Shanghais Vizebürgermeister Hua Yuan (Mitte) wurde im Schütting von Handelskammer-Präses André Grobien (z.v.l.), Bremens Bürgermeister Björn Fecker (z.v.r.) und Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger empfangen.

Milliarden Euro überwogen. Rund 500 Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven pflegen regelmäßige Handelsbeziehungen mit China. Etwa 200 von ihnen unterhalten eigene Niederlassungen oder Tochtergesellschaften vor Ort. Zwischen 160 und 180 chinesische Unternehmen sind in Bremen ansässig.

Türkischer Generalkonsul besuchte die Handelskammer



Vizekonsulin Ezgi Ertan Bayram, Wirtschaftsattachée Yasemin Ozak Coskun, Generalkonsul Yusuf Arikani und Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht (v.l.n.r.).

Am 19. März absolvierte der Generalkonsul der Türkei, Yusuf Arikani, seinen offiziellen Antrittsbesuch bei der Handelskammer Bremen. Er wurde von Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht im Haus Schütting empfangen. Die Türkei ist mit einem jährlichen Handelsvolumen in Höhe von rund 1,08 Milliarden Euro ein wichtiger Bremer Handelspartner, mit dem vielfältige Wirtschaftsbeziehungen bestehen. Eine zentrale Funktion hat Bremerhaven beispielsweise für die Automobillogistik beider Länder. Eine Vielzahl von Herstellern produziert Fahrzeuge für den europäischen Markt in der Türkei.

Advertorial

International erfolgreich wirtschaften

Klassische Finanzierung reicht nicht aus

Was braucht es, um das eigene Unternehmen im weltweiten Handel richtig aufzustellen? Darüber informieren die Experten im Außenhandel, Ravoul Lal und Martin Klotzke. Beide betonen die Bedeutung einer ganzheitlichen Beratung, die weit über klassische Finanzierungsfragen hinausgeht.

Der anhaltende Konflikt zwischen den USA und China, diverse Zollstreitigkeiten und Sanktionen machen es Bremer Firmen derzeit im internationalen Geschäft schwer. Stimmt dieser Eindruck?

Ravoul Lal: Absolut. Die Weltwirtschaft präsentiert sich unsicher und instabil. Eine zuverlässige Planung ist zusätzlich durch volatile Rohstoffpreise erschwert.
Martin Klotzke: Hinzu kommen Herausforderungen wie der Klimawandel, technologische Innovationen und eine fortschreitende Digitalisierung des Handels. Angesichts dieser Risiken müssen Unternehmen heute mehr denn je vorausschauend agieren, um langfristig stabil und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Ravoul Lal: Unser Ziel als Sparkasse Bremen ist es, Firmenkunden eine umfassende Unterstützung zu bieten, die alle Aspekte des internationalen Geschäfts abdeckt. Gemeinsam mit den Fachleuten der S-International Niedersachsen Bremen beraten wir nicht nur bei Finanzierungsthemen, sondern entwickeln auch maßgeschneiderte Lösungen. Diese reichen von der Export- und Importfinanzierung über Zahlungsverkehrslösungen

bis hin zur Absicherung von Wechselkursrisiken.

Inwieweit spielen internationale Konflikte eine Rolle?

Ravoul Lal: Insbesondere in einer Krise, sei es nun eine Pandemie oder auch geopolitische Spannungen, ist die enge Zusammenarbeit mit den Kundinnen und Kunden von entscheidender Bedeutung. Durch unser tiefes Verständnis der Geschäftsmodelle und Lieferketten können wir gezielt Lösungen anbieten, die den Unternehmen helfen, handlungsfähig zu bleiben.

Das klingt nach einem ganzheitlichen Ansatz.

Ravoul Lal: Ja, der ist notwendig und wir können ihn anbieten. In einer zunehmend komplexeren Weltwirtschaft ist es wichtig, auf einen Partner zu setzen, der alle Facetten des internationalen Handels versteht. Durch unsere Zusammenarbeit mit der S-International Niedersachsen Bremen können wir Unternehmen entlang ihrer gesamten Lieferkette unterstützen – von der Beschaffung im Ausland über Produktionsprozesse bis hin zum Verkauf auf internationalen Märkten.
Martin Klotzke: Viele Unternehmen wissen, dass sie international wachsen möchten, es fehlen jedoch oft die nötigen Strukturen oder das Know-how, um Risiken zu minimieren und Chancen optimal zu nutzen. Die Expertise der S-International Niedersachsen Bremen in diesen Bereichen ermöglicht es den Unternehmen, sich auf ihre Kernkompe-

tenzen zu konzentrieren. Wir unterstützen bei komplexen Themen wie Akkreditiven, Avalen oder Devisenabsicherung. Dabei betrachten wir die gesamte Wertschöpfungskette eines Unternehmens. Das bedeutet: Wir analysieren, wo potenzielle Risiken entstehen – etwa durch Währungsschwankungen oder politische Unsicherheiten – und entwickeln gemeinsam mit den Kunden Lösungen.

Wann ist der beste Zeitpunkt, um sich beraten zu lassen?

Martin Klotzke: Am besten früh. Unternehmen, die gemeinsam mit uns strategische Maßnahmen ergreifen, sind besser gegen externe Schocks gewappnet. Eine vorausschauende Planung und die frühzeitige Identifikation potenzieller Risiken sind entscheidend für den langfristigen Erfolg im internationalen Handel.

Also kommt alles aus einer Hand?

Die gewohnten Ansprechpartner bei der Sparkasse Bremen und der S-International Niedersachsen Bremen koordinieren alles. Sie bieten ihren Kunden nicht nur individuelle Lösungen, sondern auch ein starkes Netzwerk. Damit werden Lösungen schnell und flexibel umgesetzt.

Ravoul Lal ist Senior Manager Trade Finance der Sparkasse Bremen.

Martin Klotzke ist Geschäftsführer der S-International Niedersachsen Bremen.



Ravoul Lal



Martin Klotzke

Seminare im Grünen
Moderne Tagungsräume für bis zu 100 Personen in idyllischer Atmosphäre. Genießen Sie regionale, hochwertige Küche und ruhige Hotelzimmer. Auch für Betriebsfeiern!

DREI MÄDEL HAUS
RESTAURANT · HOTEL · FESTSAAL

Telefon (04206) 8 31
www.drei-maedelhaus.de

Mehr Frauen in die erste Reihe

In der Leitung von Unternehmen, bei Gründungen und in Führungspositionen sind Frauen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Dabei braucht es (auch) weibliche Tatkraft, um die Herausforderungen der Gegenwart zu bewältigen.

Texte: Anne-Katrin Wehrmann

Egal, wohin der Blick geht: Herausforderungen gibt es gerade an allen Ecken und Enden, auch in der Wirtschaft. Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Transformation und Krisenbewältigung sind nur einige Schlagworte auf einer Liste, die sich beliebig fortsetzen ließe. Was all diese Herausforderungen gemeinsam haben: Unternehmerisches Engagement ist ein entscheidender Faktor, um sie erfolgreich zu meistern. Gelingen kann das nur, wenn alle mit anpacken – darum kann es sich der Wirtschaftsstandort Deutschland nicht leisten, das große Potenzial von Frauen brach liegen zu lassen.

Die Zahlen sind allerdings nach wie vor eher ernüchternd. Nur etwa 30 Prozent der Gründenden sind hierzulande Frauen, weniger als acht Prozent der Patente werden von Erfinderinnen gehalten. Und mit Blick auf die Übernahmen bei der Unternehmensnachfolge liegt der Frauenanteil bei lediglich rund 20 Prozent. Zum Glück gibt es auch im Land Bremen die Gegenbeispiele, die zeigen, dass es auch ganz anders geht. Von der Inhaberin eines Cafés in Bremerhaven über die Gründerin eines Service-Unternehmens in der Schwertransport-Branche bis

hin zur Geschäftsführerin einer IT-Agentur: Sie alle haben es mit weiblichen Führungsqualitäten nach oben geschafft und stehen nun in ihren jeweiligen Positionen für den unternehmerischen Erfolg ein.

Netzwerk für weiblichen Austausch

Dabei machen es die vorherrschenden Strukturen Frauen immer noch schwer, in die erste Reihe zu kommen. Auch wenn das traditionelle Rollenverständnis im Wandel ist: Tendenziell steigen Frauen nach wie vor später in die unternehmerische Tätigkeit ein als Männer – auch deswegen, weil sie häufig zuerst das „Unternehmen Familie“ managen. In der Folge haben sie für potenzielle Gründungen oft weniger Startkapital angespart und darüber hinaus auch weniger Er-

fahrungen in unternehmerischen Netzwerken gesammelt.

Um Letzteres zu ändern, gibt es in Bremen seit Kurzem das Netzwerk „Unternehmerinnen in der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“, das sich an Unternehmerinnen, Prokuristinnen und Inhaberinnen richtet. Beim Gründungstreffen im Haus Schütting wurde im Februar deutlich, wie groß der Bedarf an einem Austausch unter weiblichen Führungskräften ist. Ob Gender-Pay-Gap, Gender-Care-Gap oder das Gefühl, sich unter ständiger Beobachtung immer wieder beweisen zu müssen: Es gibt viele Themen, mit denen sich Frauen ganz anders auseinanderzusetzen haben als Männer.

„Austausch bringt einen da immer weiter, und dazu bietet unser neues Netzwerk Unternehmerinnen jetzt eine Plattform“, macht Handelskammer Vizepräsidentin Verena Grewe deutlich. „Diese Plattform wollen wir nutzen, um die Interessen und Kräfte weiblicher Führung zu bündeln, Ideen zu relevanten Themen und aktuellen Herausforderungen zu sammeln und Lösungsstrategien für die Zukunft zu erarbeiten.“ Für das laufende Jahr sind drei weitere Netzwerk-Treffen geplant.

Kontakt für das Unternehmerinnen-Netzwerk in der Handelskammer:

*Christiane Weiß, Tel. 0421 3637-248
weiss@handelskammer-bremen.de*



Fenja Bierwirth (Feemax)



Anja Brantzen (Annie's Café)



Maike Conrads (Neuland)

Die Großes bewegt

Sie dürfte bundesweit die jüngste Frau sein, die ein Unternehmen in der Schwertransport-Branche führt: Vor einem guten Jahr hat **Fenja Bierwirth** ihr Start-up Feemax gegründet, das Genehmigungen, Begleitfahrzeuge und verkehrslenkende Maßnahmen für Windkraftanlagen, Baumaschinen und andere Schwerlasten organisiert.

Schon als Jugendliche wusste die heute 33-Jährige, dass sie später einmal ihre eigene Chefin sein würde. „Ich wollte schon immer unbedingt selbstständig sein und mein eigenes Ding machen“, erzählt sie. Aus dem ursprünglich geplanten Journalismus-Studium wurde nichts, weil in der Familie das Geld knapp war und ihre alleinerziehende Mutter sie finanziell nicht unterstützen konnte. So landete Fenja Bierwirth eher zufällig in einer Ausbildung zur Bürokauffrau – und das bei einem Unternehmen, das mit Schwerlastverkehren zu tun hatte.

Mehrere Jahre und einige berufliche Stationen später war für sie der richtige Zeitpunkt gekommen, den Traum von der Selbstständigkeit in die Tat umzusetzen. Dabei war die Entscheidung für die inhaltliche Ausrichtung schnell getroffen: „Ich habe ja in der Branche gelernt, und da habe ich mir gedacht: Ich mache einfach das, was ich kann.“ Zwei Jahre lang plante sie intensiv, erarbeitete einen Businessplan und holte sich Unterstützung beim Starthaus Bremen und bei der Bremer Aufbau-Bank (BAB). Im März 2024 erfolgte dann die offizielle Gründung.

Exponiert in einer männerdominierten Branche

Heute hat Fenja Bierwirth schon sieben Angestellte und einen kleinen Fuhrpark, der stetig wächst. Angesichts des Fachkräftemangels fehle vielen Logistikunternehmen das Personal, sich selbst um die erforderlichen Genehmigungen und Transportbegleitungen zu kümmern, berichtet sie. Dabei macht der Fachkräftemangel auch ihr selbst zu schaffen: „Wir könnten noch erfolgreicher sein und schneller wachsen, wenn ich mehr qualifizierte Mitarbeitende finden würde.“

Besondere Herausforderungen hatte die Unternehmerin im Rahmen der Gründung nach eigener Aussage nicht zu bewältigen. Außer die eine: „Ich hatte am Anfang extreme Existenzängste“, räumt sie ein. „Bei uns zu Hause gab es nie viel Geld, und wir hatten auch keine Unternehmer in der Familie. Ich habe tatsächlich nachts geträumt, ich würde am Werdersee unter der Brücke liegen.“ Halt fand sie in dieser Situation bei ebenfalls selbstständigen Freunden, die sie ermutigten und ihr klarmachten, dass sie in diesem Land niemals unter einer Brücke landen werde. Ihre Erkenntnis daraus: „Man braucht Leute im Umfeld, die an einen glauben und die idealerweise selbst ein Unternehmen führen und wissen, wovon sie reden.“

Dass sie als Frau in einer männerdominierten Branche an den Start gegangen ist, hat ihr keinerlei Nachteile gebracht, meint die 33-Jährige. Im Gegenteil. „Es hat mir eher geholfen, weil es in der Branche und in der Position außer mir in Deutschland keine weiteren jungen Frauen gibt.“ Sie bekomme von allen Seiten viel Unterstützung und habe den Eindruck, dass sie für ihren Mut geschätzt werde. Darüber hinaus sei schon mehrfach in den Medien über ihr Start-up berichtet worden. „Das hat mir als Bühne gedient, um meinen Laden bekannter zu machen. Diese Bühne hätte ich als Mann in der Form nicht bekommen.“

„Einfach machen!“

Auf die Frage, was Frauen besser können als Männer, lacht Fenja Bierwirth einmal laut und sagt dann: „Alles.“ Um dann etwas ernster zu ergänzen: „Wir sind ein bisschen emotionaler und sozialer, das hat Vor-



Foto Jörg Sarbach

und Nachteile. Aber grundsätzlich gibt es nichts, was wir nicht genauso gut können wie Männer.“ Darum ist der Gender-Pay-Gap in ihrem Unternehmen auch kein Thema, wie sie sagt. Sie selbst habe in ihrer beruflichen Karriere immer wieder erlebt, dass sie schlechter bezahlt worden sei als ihre männlichen Kollegen. Als Chefin handhabe sie das bewusst anders. „Ich würde nie darauf kommen, Unterschiede zu machen zwischen Männern und Frauen, Deutschen und Ausländern oder wem auch immer – das käme mir nicht annähernd in den Sinn.“

Anderen Frauen, die über den Schritt in die Selbstständigkeit nachdenken, rät die erfolgreiche Gründerin: „Einfach machen!“ Dabei sei es hilfreich,

sich bei Bedarf kompetente Unterstützung ins Boot zu holen. Und was die Sache mit der Angst angeht, hat sie mittlerweile die beruhigende Erfahrung gemacht: „Wenn man die einmal überwunden hat, wird alles besser. Über seine eigenen Ängste zu gehen, bringt einen enorm weiter. Was ich seit der Gründung von Feemax erlebt habe, ist eine krasse Persönlichkeitsentwicklung.“ (aw)

 feemax.de



Wie „Annie’s Café“ zu einem Ort der Begegnung wurde

Nachdem sie bei der Arbeit einen ziemlich miesen Tag erlebt hatte, eröffnete **Anja Brantzen** kurzerhand ihr eigenes Café. Ein gutes Jahr später ist der für seinen hausgemachten Kuchen und die gemütliche Atmosphäre bekannt gewordene Treffpunkt aus dem Bremerhavener Ortsteil Surheide kaum noch wegzudenken.

Ich war schon immer spontan“, sagt die 44-Jährige über sich selbst, als sie von diesem einen Tag erzählt, an dem von morgens bis abends einfach alles schief lief. Zu der Zeit arbeitete die gelernte Bäckereifachverkäuferin als stellvertretende Filialleiterin bei einem großen Discounter, und auf dem Heimweg kam sie wie jeden Tag an dem damals seit Längerem leerstehenden Ladenlokal vorbei. In ihrer aufgewühlten Stimmung erinnerte sie sich daran, dass sie schon als Jugendliche darüber nachgedacht hatte, irgendwann ihr eigenes Ding zu machen. „Ich kannte die Vermieterin und habe ohne lange nachzudenken bei ihr geklingelt“, berichtet Anja Brantzen. „Dann habe ich mir den Laden angesehen und sofort das Potenzial erkannt.“

Weil es noch eine andere Interessentin gab, musste sie sich schnell entscheiden – und unterschrieb kurzentschlossen den Mietvertrag. Womit sie in dem Moment nicht rechnete: dass ihr die Hausbank mit Verweis auf die schwierige Lage in der Gastronomie keinen Kredit für die nötigen Anschaffungen und Sanierungsarbeiten geben würde. Rückblickend vermutet sie, dass dabei noch etwas anderes eine Rolle spielte. „Ich habe den Stempel alleinerziehend auf der Stirn“, meint die Mutter von drei Kindern. „Vom ersten Tag an habe ich erfahren, dass man als Alleinerziehende wirklich Probleme hat. Egal, ob es um die Wohnungssuche, das Arbeitsleben oder wie jetzt um einen Kredit geht: Ich muss immer erst beweisen, dass ich es kann.“

Warum weibliche Perspektive den Kundenkontakt erleichtert

Den Kredit erhielt die Gründerin schließlich von der Bremer Aufbau-Bank (BAB), nachdem sie sich mühsam in Themen wie Businessplan, Unternehmenskonzept und wirtschaftliche Perspektiven eingearbeitet hatte. „Das hat mich viele Nerven und Tränen gekostet, weil ich ja nebenbei weiter arbeiten und mich um meine Kinder kümmern musste“, berichtet sie.

Doch ihr Durchhaltevermögen zahlte sich aus. Heute kann sie voller Stolz sagen, dass ihr Plan aufgegangen ist: „Ich wollte einen Platz schaffen, an dem sich Menschen begegnen können oder einfach einen guten Kaffee oder ein leckeres Stück Kuchen finden.“ Die bisherigen Rückmeldungen zeigen, dass die Nachbarn in Surheide „Annie’s Café“ dankbar annehmen. Dabei hilft ihr gerade im Umgang mit der Kundschaft auch ihre weibliche Perspektive, ist sie überzeugt. Frauen hätten einen ganz anderen Blick auf die Dinge als Männer: „Wir haben mehr Herzenswärme und gehen offener auf andere Menschen zu. Zum Beispiel nehme ich eine ältere Dame vielleicht einfach mal in den Arm, wenn ich das Gefühl habe, dass es ihr nicht gut geht.“

Um alles zu schaffen und das Geschäft und ihre Familie unter einen Hut zu bekommen, steht die 44-Jährige morgens um 4 Uhr auf. Angestellte kann sie sich bisher nicht leisten – dafür steht ihre Mutter regelmäßig mit im Café und hilft außerdem tatkräftig beim Kuchenbacken. Ihre eigene Chefin zu sein, mache ihr viel Spaß und sei immer noch ein großes



Foto Anja Schimanke

Abenteuer, sagt Brantzen. Aber es sei auch enorm anstrengend, nie wirklich Feierabend zu haben, weil immer noch etwas zu erledigen sei. „Es ist ein Für und Wider“, sagt sie ehrlich. „Ich habe gelernt, dass man in der Selbstständigkeit nur in der Gegenwart arbeiten kann. Was in der Zukunft kommt, kann ich nicht wissen.“

Ihr wichtigster Tipp für andere potenzielle Gründerinnen lautet, sich nicht entmutigen zu lassen. „Wer etwas wirklich will und sich gut vorbereitet hat, sollte es ausprobieren. Und wenn man auf die Nase fällt, ist es auch nicht schlimm – es geht immer irgendwie weiter.“ Für sie selbst sei der entscheidende

Punkt gewesen, dass sie ihre Leidenschaft, ihre Kreativität und ihre eigenen Ideen habe einbringen wollen. „Ich wollte nicht eines Tages auf dem Sterbebett liegen und bereuen, es nicht getan zu haben. Und in Deutschland werde ich auch im Worst Case immer ein Dach über dem Kopf haben.“ (aw)

Annie’s Café

Vieländer Weg 230
27574 Bremerhaven
Tel. 0176 62214970

Weibliche Führung in männlichem Umfeld

Sie leitet ein Unternehmen in einer männerdominierten Branche und hat gelernt, sich mit ihrem ganz eigenen Stil durchzusetzen. Als Geschäftsführerin der IT-Agentur Neuland achtet **Maike Conrads** gezielt darauf, Genderthemen in ihre Arbeit und Führungskultur mit einfließen zu lassen.

Es waren sechs Männer, die Neuland vor fast 20 Jahren gründeten und dabei von Anfang an auf selbstorganisierte und autonome Teams mit wenig zentraler Struktur setzten. Mit einem von ihnen führt Maike Conrads seit drei Jahren zusammen die Geschäfte. Die 41-jährige Diplom-Betriebswirtin arbeitet seit 2014 in verschiedenen Rollen in der IT-Agentur, die Software-Lösungen für digitale Plattformen entwickelt und dabei hauptsächlich im Bereich E-Commerce tätig ist. Schon bei ihrem vorherigen Arbeitgeber hatte Conrads als Teamleiterin eine Führungsposition inne. „Ich habe es schon damals sehr geschätzt, Gestaltungsspielraum zu haben, Dinge verändern zu können und Verantwortung zu übernehmen“, sagt sie. „Das gibt mir Erfüllung.“

Und so ist es für sie eine logische Konsequenz, sich nun in der Geschäftsführung wiederzufinden und die strategische Weiterentwicklung der Agentur zu verantworten. Dabei ist sie als Frau, und noch dazu als junge Frau und Mutter, in ihrer herausgehobenen Position eine absolute Ausnahme. Im Rahmen ihres ersten Kundenprojekts hatte sie zu Beginn ihrer Zeit in der IT-Branche ausschließlich mit Männern zu tun. Und auch, wenn in ihrem eigenen Unternehmen immerhin ein knappes Viertel der 140 Mitarbeitenden weiblich ist: Der Frauenanteil liegt damit noch immer unterhalb der kritischen Masse von 30 Prozent, die laut Untersuchungen erforderlich sind, um eine positive Veränderung in der Unternehmensdynamik zu erreichen.

Direkte Kommunikation verkleinert Raum für Missverständnisse

Was ihr im Alltag immer wieder begegne, seien typische genderspezifische Kommunikationsmuster, berichtet Maike Conrads. Dadurch sei es für Frauen oft schwieriger, als Führungskraft akzeptiert zu werden. „Die Art weiblicher Führung ist vielleicht ein bisschen unsichtbarer, weil sie in unserem männlich geprägten Umfeld nicht als solche erkannt wird“, meint sie. Frauen kommunizierten tendenziell wertschätzend, auf Kooperation ausgelegt und kompromissbereit, wodurch häufig Raum für Missverständnisse entstehe: „Wenn ich in einer Diskussion Kompromissbereitschaft signalisiere, wird mir häufig unterstellt, dass ich unsicher bin oder die Dinge nicht richtig verstanden habe.“

Seit sie sich intensiver mit diesen Dingen auseinandergesetzt hat, bemüht sich die Geschäftsführerin um eine direktere und bewusster Kommunikation. „Aber das ist dann für mich immer auch mit zusätzlichen Anstrengungen und einem erhöhten Energieaufwand verbunden“, sagt sie. In der männerdominierten IT-Branche würden sich diese generell vorhandenen genderspezifischen Kommunikationsmuster noch einmal verstärken. Und selbst wenn Gesprächspartner empathisch und für Erklärungen offen seien, könnten sie die Problematik häufig schwer nachvollziehen: „Weil sie das einfach nicht aus eigener Erfahrung kennen.“

Foto: Jörg Sarbach



Aktuelle Strukturen erfordern klare Positionierung

So ist es Maike Conrads ein wichtiges Anliegen, Aspekte wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, genderneutrale Sprache und gendergerechtes Recruiting in ihrem Unternehmen voranzubringen. In Meetings setzt sie sich gezielt dafür ein, dass Mitarbeiterinnen Gehör finden und nicht unterbrochen werden. Denn auch, wenn es bei Neuland in den meisten Teams keine klassischen Führungspositionen gibt: Informelle Hierarchien lassen sich kaum vermeiden. „Wir haben in unseren Kundenteams keine disziplinarischen Ansprechpersonen, die darauf achten könnten, dass Frauen eine angemessene Rolle spielen. Darum ist es mir wichtig, dass wir das im Blick behalten.“

Sie selbst hat das Thema Vereinbarkeit für sich übrigens so gelöst, dass sie Vollzeit arbeitet und ihr Partner Teilzeit. „Ich fände es wichtig, dass es perspektivisch mehr weibliche Führungskräfte und Un-

ternehmerinnen gibt“, betont die 41-Jährige. „Schon allein deswegen, damit es für Mädchen und junge Frauen mehr Rollenmodelle gibt.“ Eine Voraussetzung dafür sei allerdings, dass sich die Strukturen ändern, damit die weibliche Art der Führung sichtbar werde. So lange dies nicht der Fall sei, müssten Frauen sich häufig verstellen, um nach vorne zu kommen. „Momentan ist es in vielen Strukturen eben leider nicht so, dass jede mit ihrem Beitrag und ihrer Leistung gesehen wird und eine Einladung erhält, mehr Verantwortung zu übernehmen. Darum müssen wir uns schon positionieren und klarmachen, dass wir in die erste Reihe wollen – auch wenn das unserem Hang zum Understatement widerspricht.“ (aw)

neuland-bfi.de





Aus dem Plenum

Themen der **Plenarsitzung in Bremen am 24. März 2025** waren unter anderem diese:

- Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 24. Februar 2025
- Aktuelles
- Jahresbericht 2024
- Vorstellung des Handelskammer-Unternehmerinnen-Netzwerks
- Vorstellung neuer Mitglieder der Wahlgruppen 1 und 2
- Verschiedenes.

Ab 17:15 Uhr nahmen Dr. Klaus Meier (Betreiber des Klimahauses) und Ingrid Hayen (Geschäftsführerin Klimahaus Bremerhaven GmbH) als Gäste an der Plenarsitzung teil und sprachen über die Neuausrichtung des Klimahauses.

Präses André Grobien und Dr. Matthias Fonger erläuterten die neuesten Entwicklungen in der Diskussion zur Rekommunalisierung.

Präses Grobien berichtete ausführlich über die zentralen Forderungen der Wirtschaft für die neue Legislaturperiode der Bundesregierung. Dabei hob er besonders die Themen Abbau von Bürokratielasten und Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, spürbare Reduzierung der Steuerbelastung für Unternehmen, Senkung der Energiekosten sowie die Förderung von wirtschaftlichem Wachstum durch strukturelle Reformen hervor.

Präses Grobien stellte den Jahresbericht 2024 der Handelskammer Bremen vor, der prägnant und informativ die Tätigkeiten der Kammer des vergangenen Jahres zusammenfasst. Das Plenum stimmte dem vorgelegten Entwurf des Jahresberichtes der Handelskammer Bremen 2024 einstimmig zu.

Christiane Weiß stellte das Handelskammer-Unternehmerinnen-Netzwerk vor. Am 20. Februar 2025 fand in Bremen das erste Unternehmerinnen-Netzwerktreffen der Handelskammer Bremen im Haus Schütting statt, geleitet von Vizepräses Grewe. Das Netzwerk organisiert verschie-



Das Plenum tagte am 24. März im Klimahaus Bremerhaven.



Präses André Grobien gratulierte Sylvia Meyer-Baumgartner, Geschäftsführerin und Leiterin des Bereichs Zentrale Dienste bei der Handelskammer Bremen, zu ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum.

dene Treffen, bei denen wichtige Themen wie Age Diversity, Female Leadership und Unternehmensnachfolge diskutiert werden sollen.

Die neuen Plenarmitglieder Dr. Thomas Bünger (CEO/ ArcelorMittal Bremen GmbH) und Jan-Christian Hashagen (Geschäftsführer H. Marahrens GmbH Schiffs- und Sicherheitsbeschilderung) stellten sich und ihre Unternehmen vor.

Das Plenum stimmte der Benennung von Rolf Sünderbruch, Vorsitzender des Vorstands der Weser-Elbe Sparkasse, als Mitglied für den Beirat der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Hannover, für die Amtsperiode vom

1. Mai 2025 bis zum 30. April 2028 für den Bereich „Kreditwirtschaft“ einstimmig zu.

Dr. Klaus Meier (Betreiber des Klimahauses) und Ingrid Hayen (Geschäftsführerin Klimahaus Bremerhaven GmbH) informierten die Plenarmitglieder über die Neuausrichtung des Klimahauses. Das Klimahaus, welches im Jahr 2009 eröffnet wurde, zähle zu den erfolgreichsten Erlebniswelten Deutschlands. Die Ertüchtigung bestehender Bereiche sowie die Verbesserung und Optimierung des Wissenstransfers seien aktuell geplant. Die neue „Wetterextreme-Ausstellung“ sei im Kontext aktueller Technik „state of the art“. Weitere Digitalisierungs-/Visualisierungshighlights sollen perspektivisch ergänzt werden. Auch eine intensivere Einbindung in den Wissenschaftsbereich sowie die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsinstitutionen sei geplant. Das Klimahaus solle zudem verstärkt für Konferenzen und Tagungen mit Klimabezug genutzt werden.



Nachruf

Michael Krömker

Am 13. März 2025 ist das ehemalige Plenarmitglied Michael Krömker im Alter von 83 Jahren verstorben. Zu diesem schmerzlichen Verlust haben Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger seiner Familie im Namen der Handelskammer ihre tief empfundene Anteilnahme ausgesprochen

Michael Krömker war ab 1989 langjähriger Vorstandsvorsitzender der Johann A. Krause Maschinenfabrik GmbH in Farge. Ab dem 1. Juli 1992 gehörte er zusätzlich dem Vorstand von Thyssen Production Systems in Essen an.

Von 2001 bis 2006 war Michael Krömker Mitglied des Plenums der Handelskammer. Bereits seit dem Jahr 2000 engagierte er sich zudem im Ausschuss für Industrie-, Umwelt- und Energiefragen. Für seine außergewöhnlichen Verdienste um den Wirtschaftsstandort Bremen ist die Handelskammer ihm sehr dankbar. Sie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Plenarmitglied Jens Grotelüschen (l.) wurde von Präses André Grobien im Rahmen der März-Plenarsitzung mit einer Jubiläumsurkunde ausgezeichnet. Die Handelskammer würdigt mit der Urkunde das 25-jährige Bestehen des Bremerhavener Unternehmens.

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision über zum Projekt.

3000 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Aus dem Plenum

Themen der **Plenarsitzung in Bremen am 19. Mai 2025** waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 24. März 2025*
- *Aktuelles*
- *Bericht über die Schütting-Stiftung*
- *Auswirkungen der Grundsteuerreform*
- *Eintragung von Vereinigungsbaulasten*
- *Vorstellung neuer Mitglieder der Wahlgruppen 1 und 2*
- *Start-up-Standort Land Bremen*
 - a. *Start-up-Factory – aktueller Stand*
 - b. *Vorstellung des Start-ups syniotec GmbH durch den Geschäftsführer Arne Stehnken sowie Heatrix GmbH durch die Geschäftsführerin Dr. Wei Wu*
 - c. *Start-up School Bremen*
- *Verschiedenes.*

Dr. Matthias Fonger informierte über den aktuellen Stand der Aktivitäten der Handelskammer Bremen gegen den Ausbildungsfonds Bremen. Informationen zur Ausbildungsabgabe sowie zu den Rechtsschutzmöglichkeiten sind auf der Handelskammer-Webseite hinterlegt.

Präses André Grobien berichtete von der Reise einer Wirtschaftsdelegation unter Leitung der Handelskammer Bremen vom 3. bis 10. Mai 2025 nach Indonesien und Singapur.

Niklas Piatkowski verwies auf die Eröffnung der „Bremerhavener Botschaft“ in Bremen vom 26. bis 28. Juni 2025. Mit dem Kulturprojekt „Bremerhavener Botschaft“ sollen Zukunftskraft, Widerstandsfähigkeit und überraschende Perspektiven der Seestadt präsentiert werden.

Karlheinz Heidemeyer wies auf die Informationsveranstaltung am 20. Mai 2025 hin, bei der das neue Hanseatische Schiedsgericht sowie der Hanseatic Commercial Court Bremen (HCCB) vorgestellt werden.

Michael Zeimet informierte über die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Aufgabenerfüllung der Schütting-Stiftung. Das Plenum der Handelskammer Bremen nahm gemäß § 5 der Satzung der Schütting-Stiftung den Bericht über die Stiftung zustimmend zur Kenntnis und genehmigte den vom Stiftungsrat beschlossenen Jahresabschluss für das Jahr 2024 und den Haushaltsplan für das Jahr 2025.

Bent Heinke stellte die Auswirkungen der Grundsteuerreform ab 1. Januar 2025 im Land Bremen auf Wohngrundstücke, Nichtwohngrundstücke sowie unbebaute Grundstücke vor.

Sylvia Meyer-Baumgartner informierte über die Notwendigkeit der Eintragung von Vereinigungsbaulasten. Das Plenum der Handelskammer Bremen stimmte der Abgabe einer Erklärung zur Eintragung der Vereinigungsbaulasten gemäß § 20 Abs. 1 des Finanzstatutes der Handelskammer Bremen zu.

Das neue Plenarmitglied Thomas Schlätzer (Geschäftsführer Gleistein GmbH) stellte sich und sein Unternehmen vor.

Karsten Nowak gab einen Überblick über den aktuellen Stand der Start-up Factory. Über den Antrag der Universitäten Bremen und Oldenburg unter Beteiligung der Handelskammer Bremen an einem Förderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums zur Stärkung des Start-up-Ökosystems wird im Juli 2025 durch das Ministerium entschieden.

Dr. Wei Wu berichtete über die Entwicklung des Start-ups Heatrix GmbH. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Umwandlung von erneuerbaren Energien in industrielle Wärme. Arne Stehnken stellte das Start-up syniotec

Dr. Wei Wu stellte im Plenum das Start-up Heatrix vor

GmbH vor, welches sich mit Software- und Telematiklösungen für die Baubranche beschäftigt.

Jens Schneider informierte über die „Start-up School Bremen“ der Wirtschaftsjunioren Bremen. Die Initiative versucht, über Erfahrungsberichte von Gründerinnen und Gründern sowie Start-up-Simulationen jungen Menschen Unternehmer- und Gründergeist zu vermitteln.



Foto: Handelskammer Bremen

Dr. Wei Wu stellte im Plenum das Start-up Heatrix vor



Aus den Ausschüssen

Tourismusausschuss, 12. März

Der Ausschuss war bei seiner ersten Sitzung der neuen Ausschussperiode im Cruise Port Bremerhaven zu Gast. Als Ausschussvorsitzender wurde Martin Seiffert (Hotel Haverkamp, Seiffert GmbH) einstimmig im Amt bestätigt. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Sitzung bildete das Thema Lebensmittelüberwachung. Dr. Felix Doepmann berichtete von der Arbeit des Lebensmittelüberwachungs-, Tierschutz- und Veterinärdienstes des Landes Bremen. Er unterstrich die Bedeutung guter Hygienepraxis und verwies dabei auf die rechtlichen Vorgaben, die es einzuhalten gelte, die aber zugleich eine wertvolle Orientierung bei der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen in den Betrieben darstellten. Ausführlich informierte er die Ausschussmitglieder über Bußgeldverfahren und die Alternative der Gewinnabschöpfung.

Unter Aktuelles wurden insbesondere die Bettensteuer und das neue touristische Angebot der Hafenrundfahrt in Bremerhaven erörtert.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Papierpost versenden so leicht wie mailen.

DIGI VERSAND

Der elektronische Postversand der CITIPOST Bremen.

Weitere Infos unter: **CITIPOST**
www.digi-versand.de **Bringt mehr als man denkt.**

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

terra IT. MADE IN GERMANY.

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit Sitz, Produktion und Support in Deutschland. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

Microsoft 365

Händler finden



Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.

WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.

Ausschuss für Industrie, Umwelt- und Energiefragen, 13. März

Der Ausschuss wählte Jens Assheuer (Assheuer Entwicklungsgesellschaft mbH) erneut zum Ausschussvorsitzenden. Seine Stellvertretung übernimmt Rainer Lekzig von der Siemens AG. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Sitzung bildete das Thema Wirtschaftsschutz. Ein Vertreter des Verfassungsschutzes gab einen umfassenden Überblick zur aktuellen Bedrohungslage. Er unterstrich, dass sich die sicherheitspolitische Lage spürbar verändert habe. Neben klassischen Bedrohungen durch Extremismus und Spionage gewannen hybride Bedrohungen zunehmend an Bedeutung. Insbesondere Desinformation, Cyberangriffe, wirtschaftliche Einflussnahme und gezielte Sabotage durch staatliche und nichtstaatliche Akteure stellten eine wachsende Gefahr für Unternehmen und kritische Infrastrukturen dar.

Für die Wirtschaft im Land Bremen seien diese Risiken besonders relevant, sagte er. Der Schutz sensibler Technologien, die Abwehr von Spionageaktivitäten und die Sicherstellung der Resilienz gegenüber Cyberbedrohungen erforderten eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Sicherheitsbehörden, an der es weiter anzuknüpfen gelte.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Berufsbildungsausschuss, 19. März

Der Vorsitzende Mark Lohse (BLG Logistics Group) und Michael Zeimet (Handelskammer) informierten über aktuelle Entwicklungen bei der Landesausbildungsumlage und beim Validierungsverfahren, das seit dem 1. Januar 2025 als Kammeraufgabe bundesweit eingeführt wurde. Die Oldenburgische IHK wird als Kompetenzzentrum die operative Umsetzung des Verfahrens auch für die Handelskammer Bremen übernehmen.

Tobias Schotge (Handelskammer) stellte den Bericht der Ausbildungsberatung vor. Trotz eines leichten Rückgangs der neu eingetragenen Ausbildungsverträge um rund 1,5 Prozent liegt die Handelskammer im bundesweiten Vergleich weiterhin im Mittelfeld.

Björn Reichenbach (Handelskammer) berichtete über die Winterprüfung 2024/2025. Insgesamt legten 1.031 Personen die Prüfung ab, von denen 945 erfolgreich bestanden, was einer soliden Erfolgsquote von 91,7 Prozent entspricht. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Berufskraftfahrprüfung, deren Herausforderungen in der Branche weiterhin intensiv diskutiert werden. Abschließend wurden die Ergebnisse der Schlichtungsverfahren aus dem Jahr 2024 vorgestellt: Insgesamt wurden 24 Fälle behandelt.

Kontakt:
Michael Zeimet, Tel. 0421 3637-280
zeimet@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, 19. März

Stefan Brockmann und Stephan Schulze-Aissen wurden einstimmig für weitere drei Jahre zu Ausschussvorsitzenden gewählt. Anschließend stellten sich fünf neue Ausschussmitglieder vor, darunter Anne-Catherine Caesar (Caesar-Handelsgesellschaft), Florian Gerke (Rewe-Märkte) und Michael Gerber (Erlebnis Bremerhaven GmbH).

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Revitalisierung der Bremer Innenstadt. Thorsten Tendahl von der Wirtschaftsförderung Bremen stellte Maßnahmen vor, darunter die Verbesserung der Aufenthaltsqualität, die Digitalisierung des Handels, die Förderung des Standortmarketings sowie eine stärkere Vernetzung von Immobilienbesitzern und Einzelhändlern.

Anschließend präsentierten Julia Schulze-Windhoff und Stevie Schulze ihr Geschäft „Made in Bremen“, das seit 2023 am Domshof ansässig ist und etwa 1.500 Produkte von 160 Produzenten anbietet. Neben einem starken Umsatzwachstum im Jahr 2024 hob das Unternehmen seine kreative Marketingstrategie und den wachsenden Erfolg des Onlineshops hervor. Anschließend erklärte Karin Take (Wirtschaftsförderung) die Bedeutung von Business Improvement Districts (BIDs) für die Weiterentwicklung von Einzelhandelsbereichen in Bremen.

Kontakt:
Karsten Nowak, Tel. 0421 3637-410
nowak@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik, 28. April

In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses für Häfen, Verkehr und Logistik wurden Ralph Sandstedt (GVZ Entwicklungsgesellschaft Bremen mbH) und Stefan Nousch (Atlantik Hafenbetriebe Geuther & Schnitger GmbH & Co. KG) zu den neuen Co-Vorsitzenden gewählt. Als Experten referierten Ulrich Günther und Anne Schäfer vom Wasser- und Schifffahrtsamt Weser-Jade-Nordsee über den aktuellen Stand der Weservertiefung. Staatsrat Kai Stührenberg gab einen Überblick über die Entwicklungen bei der Hafentfinanzierung. Die Ausschussmitglieder diskutierten über die Steuerung des Wirtschaftsverkehrs innerhalb Bremerhavens sowie über die zukünftige Entwicklung und Bremens Beteiligung am JadeWeserPort.

Kontakt:
Olaf Orb, Tel. 0421 3637-270
orb@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr, 14. Mai

Marco Bremermann (Müller & Bremermann Projekt GmbH & Co. KG) und Jens Lütjen (Robert C. Spies KG) wurden erneut zu Co-Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Im Fokus der Diskussion zum Thema „Wohnungsbau: Ziele und Absichten des Senats“ standen die neu eingerichtete Senatskommission Wohnungsbau sowie ein Vergleich der Wohnbaustandards von Bremen und Hamburg. Zur kommunalen Wärmeplanung waren Michael Richts (Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft) und Dr. Thorsten Ebert (Qonzept Energy GmbH) als Experten eingeladen. Sie präsentierten den Sachstand und beantworteten die Fragen der Ausschussmitglieder.

Kontakt:
Olaf Orb, Tel. 0421 3637-270
orb@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für IT, Design und Medien, 15. Mai

Während Länder wie die USA und Teile Asiens innovative IT-Anwendungen – darunter künstliche Intelligenz – längst in den Alltag integriert haben, schöpft Deutschland sein technologisches Potenzial oft nicht aus. Woran liegt das? Hindern Bürokratie, fehlender Innovationswille oder eine technologiekritische Einstellung? Diese Fragen diskutierten der Ausschuss für IT, Design und Medien im Digital Hub Industry. Die Mitglieder waren sich einig: Für zukünftige Wettbewerbsfähigkeit braucht es nicht nur Mut zur Innovation, sondern auch gezielte Unterstützung für Unternehmen bei der Umsetzung digitaler Strategien.

Kontakt:
Dr. Stefan Offenhäuser, Tel. 0421 3637-245
offenhaeuser@handelskammer-bremen.de



Im Rahmen der Ausschusssitzung für IT, Design und Medien überreichte Vizepräsident Dr. Thorsten Haase dem Ausschussmitglied und Encoway-CEO Christoph Ranze die Urkunde der Handelskammer Bremen anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Encoway GmbH.

Foto: Handelskammer Bremen



Fotos Karsten Klama

Vorstellung des Jahresberichts 2024 der Handelskammer Bremen.

Mit Strukturreformen gegen die Dauer-Rezession

Bei der Vorstellung des Jahresberichts 2024 zeigte die Handelskammer Bremen wichtige Handlungsfelder zur Entlastung der Unternehmen auf. Die neue Bundesregierung dürfe sich nicht allein auf die gelockerte Schuldenbremse verlassen, sondern müsse das Geld auch mit Reformen flankieren, forderte Präses André Grobien.

Deutschland wird in diesem Jahr nach Einschätzung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zum dritten Mal in Folge eine rückläufige Wirtschaftsleistung verzeichnen. Als exportstarker Standort ist das Land Bremen auch besonders direkt von den Turbulenzen betroffen, die durch neue US-Zölle und die insgesamt angespannte geopolitische Lage im internationalen Handel ausgelöst werden. Bei der Vorstellung des Jahresberichts 2024 der Handelskammer Bremen am 1. April warfen Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger daher einen Blick auf die notwendigen Veränderungen auf Bundes- und Landesebene, die den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wieder zu einem gesunden Wachstum zurückführen können.

„Die deutsche Wirtschaft – und damit auch die Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven – ist an ei-

nem Wendepunkt angelangt“, warnte Präses Grobien. „Das politische Handeln der kommenden Monate ist entscheidend für die Unternehmen.“ Die künftige Bundesregierung müsse jetzt die Chance nutzen, das Vertrauen der Wirtschaft zurückzugewinnen – durch Planungssicherheit, Investitionsanreize und attraktive Standortbedingungen, sagte er. Das beschlossene Milliardenpaket könne ein wichtiger Impuls sein, sofern die bereitgestellten Mittel investiv genutzt werden. „Wenn man das tut, ist das eine einmalige Chance“, so Grobien. Geld allein mache aber keine gute Politik: „Es braucht zügige Reformen, die Wachstum und Innovation ermöglichen.“

Dabei gehe es nicht nur um die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland, sondern auch um den sozialen Frieden, sagte der Präses. „Ohne eine positive wirtschaftliche Entwicklung wird Deutschland nicht

aus der Rezession kommen. Und kaum etwas gefährdet den sozialen Frieden mehr als steigende Preise.“

Die Handelskammer erhofft sich von der Bundesregierung auch eine stärkere Unterstützung der norddeutschen Häfen. „Die Häfen sind für die Ansiedlung von Unternehmen, die internationale Anbindung Deutschlands und die Bewältigung geopolitischer Herausforderungen strategisch besonders relevant“, so Grobien. „Von der neuen Bundesregierung erwarten wir ein verlässliches Finanzierungskonzept, um die notwendigen Infrastrukturvorhaben wie beispielsweise die Sanierung der Stromkaje oder den Bau des Energy-Ports zu ermöglichen.“

Vielzahl der Herausforderungen lässt kaum noch Spielraum für Unternehmen

Investitionen in die Häfen würden auch der Wirtschaft im Land Bremen einen wichtigen Impuls geben, die zurzeit in nahezu allen Branchen mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert wird.

Neben den geopolitischen Gefahren für Lieferketten und dem drohenden Handelskrieg mit den USA lasten auch die weiter zunehmende Bürokratie, der Fachkräftemangel, die Energie- und Rohstoffpreise, die schwächelnde Inlandsnachfrage und die steigenden Arbeitskosten auf den Unternehmen.

Angesichts der Vielzahl gleichzeitiger Herausforderungen und Unsicherheitsfaktoren fehlt es großen Teilen der Wirtschaft an Ressourcen, um neben der Bewältigung des Tagesgeschäfts auch noch in Innovation und Expansion zu investieren. Das Resultat ist ein kontinuierlicher Rückgang der Wirtschaftsleistung – im Jahr 2024 ging der Industrieumsatz im Land Bremen um 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Damit lag er insgesamt nur noch 2 Prozent über dem Niveau aus der Vor-Corona-Zeit – unter Einbeziehung der Inflation sogar darunter. Unzufrieden mit der Geschäftslage waren auch die Gastronomie und der Handel, während das Baugewerbe sich laut Handelskammer „neutral bis leicht positiv“ äußerte.



Präses André Grobien



Dr. Matthias Fonger

Um die Lage nicht noch weiter zu erschweren, ist es nach Angaben von Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger jetzt besonders wichtig, eine Eskalation drohender Handelskonflikte abzuwenden. Mit Blick auf die USA, die zum Zeitpunkt der Veranstaltung bereits massive Zollerhöhungen angekündigt hatten, sagte er: „Kein Land kann weiteren Wohlstand erreichen, wenn es zusätzliche Zölle erhebt.“ Daher hoffe er, dass die amerikanische Wirtschaft und die Verbraucher genug Druck auf ihre Regierung ausüben werden, um einen dauerhaften Handelsstreit zu verhindern.

„Wir dürfen aber auch nicht nur ängstlich auf die USA schauen“, so Dr. Fonger. Vielmehr gehe es jetzt darum, die Handelsbeziehungen mit anderen Weltregionen auszubauen, beispielsweise durch ein Freihandelsabkommen mit Indien oder das bereits abgeschlossene Abkommen mit den Mercosur-Staaten in Südamerika. Interessant sei auch die Region Indonesien/Singapur mit rund 300 Millionen Einwohnern. „Wir müssen außerhalb der USA neue Märkte finden“, betonte der Hauptgeschäftsführer. „Das ist die aktive Antwort, die wir geben müssen.“

Offene Stellen können trotz hoher Arbeitslosigkeit oft nicht besetzt werden

Die anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten wirken sich bereits auf den Arbeitsmarkt aus. Die Zahl der Arbeitslosen ist 2024 erneut gestiegen und das langanhaltende Beschäftigungswachstum vorerst gestoppt. Dennoch bleibt der Fach- und Arbeitskräftemangel laut Handelskammer ein relevantes Problem. „Unsere jüngste Unternehmensbefragung zum Fach- und Arbeitskräftemangel zeigt, dass es für viele Unternehmen in Bremen und Bremerhaven weiterhin schwierig ist, offene Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen“, berichtete Dr. Fonger.

Knapp 60 Prozent der Unternehmen gaben gegenüber der Handelskammer an, offene Stellen längerfristig nicht füllen zu können. Der Hauptgeschäftsführer

forderte daher auch Erleichterungen bei der Fachkräfteeinwanderung und der Anwerbung ausländischer Auszubildender: „Die derzeitigen Regelungen sind zu komplex und überfordern sowohl die Unternehmen als auch die Umsetzungsbehörden. Unternehmen sollten vor allem selbst entscheiden können, wer als Fachkraft oder Auszubildender in Frage kommt.“

Auch in anderen Bereichen wie den Sozialversicherungen brauche es strukturelle Reformen. Ein massiver Bürokratieabbau werde ebenso benötigt wie eine zügige Digitalisierung der Verwaltung, um Prozesse zu beschleunigen. Darüber hinaus sei es wichtig, dass nicht nur die Großindustrie stabile Energiepreise erhalte, sondern auch der Mittelstand. Daher müsse die Energiesteuer in Deutschland auf das europäische Mindestmaß herabgesetzt werden. „Wir liegen da weit drüber“, betonte Dr. Fonger.

Im Hinblick auf die Infrastruktur sagte er: „Wir können nicht nur auf die Bundesmittel schauen, sondern

wir fordern auch vom bremischen Senat, die Investitionsmittel trotz schwieriger Zeiten aufrechtzuerhalten und möglicherweise zu steigern. Auch Bremen muss in die Infrastruktur investieren – seien es Schulen, Berufsschulen, Häfen, Verkehrsinfrastruktur – und wenigstens das Mindeste tun, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu beeinflussen.“

Wenn die neue Bundesregierung nun zügig positive Signale sende, könne dies Unsicherheiten für die Unternehmen reduzieren und der Wirtschaft einen positiven Schwung geben, so der Hauptgeschäftsführer. „Vielleicht lässt sich dann noch in diesem Jahr eine Trendumkehr erreichen.“ (ak)

Der Jahresbericht 2024 zum Download:

handelskammer-bremen.de/jb2024



Delegation informierte sich über Start-up-Hochburg Heilbronn



Die Teilnehmenden der Delegationsreise (v.l.n.r.): Stefan Bellingner (Bell Invest), Ralf Stapp (BAB), Dr. Matthias Fonger, Karsten Nowak (beide Handelskammer Bremen), Prof. Jutta Günther (Universität Bremen), Ninos Mirza (IHK Heilbronn), Stefan Messerknecht (HMMH), Nick Jennes (IPAI), André Grobien (Handelskammer Bremen), Stefan Gözl (IHK Heilbronn)

Mit Hilfe der Dieter Schwarz Stiftung hat Heilbronn sich auf den Weg gemacht, das „schwäbische Silicon Valley“ zu werden. Eine Delegation unter Leitung von Präses André Grobien hat sich Ende April vor Ort über die eingeleiteten Maßnahmen informiert, um Anregungen für Bremen und Bremerhaven aufzunehmen. Im Gespräch mit dem Start-up-Zentrum Campus Founders wurde deutlich, dass Aufbau und Organisation des Campus auch als Vorbild für Bremen dienen könnten. Beeindruckt waren die Teilnehmenden auch vom Gelände des IPAI-Innovationsparks – dort soll Europas größtes Zentrum für die Entwicklung von künstlicher Intelligenz entstehen. Der Besuch in der privaten Programmierschule Ecole 42, die ohne Professoren und Dozenten arbeitet, rundete das Programm ab. Die Delegation konnte zahlreiche Anregungen mitnehmen und wird mit den Heilbronner Akteuren in Kontakt bleiben.

Wir sind der Verlag für Ihr Buch!

Neues Kapitel



Romane | Lyrik | Sachbücher | Kinderbücher
Vom Manuskript zum Buch mit unserer Expertise.



Edition Weserhaus in der Carl Ed. Schünemann KG | Zweite Schlachtpforte 7 | 28195 Bremen | www.edition-weserhaus.de

Wissensvorsprung für Ihre Azubis

Fördern Sie Ihre Auszubildenden mit dem WESER-KURIER



- > Einjähriges Abo und Zugang zu allen Nachrichten und Informationen
- > Wissensquiz als Challenge für die Azubis
- > Exklusive Veranstaltungen mit Azubi-Netzwerk
- > Employer-Branding durch Präsenz als Projektpartner

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich gerne unter:

☎ 0421 / 3671 2190 ✉ azubiwk@weser-kurier.de 🌐 weser-kurier.de/azubiwk

WESER
KURIER

Geballte Kompetenz für die Lösung von Materialproblemen

Im neuen Transferzentrum Matena werden Forschungsergebnisse marktreif gemacht: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bringen Erkenntnisse aus der Materialforschung gezielt in die Anwendung. Unternehmen profitieren von konkreten Technologien und können eigene Fragestellungen einbringen.

Text: Axel Kölling, Fotos: Jörg Sarbach

An der Universität Bremen und den angeschlossenen Forschungseinrichtungen arbeiten rund 1000 Personen, die sich auf materialwissenschaftliche Themen spezialisiert haben. Das akademische Renommee der Universität in diesem Feld ist entsprechend hoch, aber die Durchlässigkeit des geballten Wissens und Know-hows in die Wirtschaft und Gesellschaft könnte größer sein. „Diese 1000 Menschen bringen einen enormen Ideenreichtum mit“, betont Prof. Kurosch Rezwan, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Innovationszentrums Matena und Sprecher des MapeX Center for Materials and Processes an der Uni Bremen. „Diesen Fundus an Wissen und Kreativität wollen wir heben und in konkrete Innovationen überführen.“

Die Voraussetzungen dafür wurden im vergangenen Jahr geschaffen, als die Joachim Herz Stiftung insgesamt 30 Millionen Euro über zehn Jahre bereitstellte, um Matena aufzubauen. Bremen hatte sich mit dem Konzept unter 18 antragstellenden Universitäten durchgesetzt – mit einem klaren Votum der achtköpfigen Expertenjury. Neben den inhaltlichen Forschungsvorhaben beeindruckten die Jury auch das hochmotivierte Team und die innovative Transferstrategie der Uni Bremen.

.Fokus auf Nachhaltigkeit

Diese Transferstrategie gliedert sich in einen Push- und einen Pull-Ansatz. Im ersten Fall werden bestehende Innovationsideen aus der Wissenschaft aktiv in die Wirtschaft „gepusht“ – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Uni so

wie Instituten wie IFAM, IWT, Fibre und BIAS können sich dafür bewerben. Im zweiten Fall nennen Unternehmen ihre Problemstellungen, woraufhin die Forscherinnen und Forscher sich auf die Suche nach Lösungen machen. Bei allen Vorhaben ist Nachhaltigkeit ein zentrales Kriterium.

Drei Pilotprojekte – die alle dem „Push“-Ansatz zuzurechnen sind – starteten offiziell am 1. Januar 2025. Erstens soll die Herstellung von Zink-Ionen-Batterien beschleunigt werden. Sie bieten eine sicherere, kostengünstigere und umweltfreundlichere Alternative zu Lithium-Ionen-Batterien. Zweitens sollen Proteine für nachhaltige Futtermittel in der Aquakultur erzeugt werden. Sie sind zentral, um Fischmehl zu ersetzen und so die Überfischung natürlicher Bestände zu reduzieren. Drittens sollen neuartige Sensoren entwickelt werden, die eine sichere Speicherung und den verlässlichen Transport von Wasserstoff ermöglichen. Die hochempfindlichen Sensoren spüren undichte Stellen und Mikrorisse besonders schnell auf.

Das Auswahlverfahren für weitere Projekte, die 2026 starten sollen, läuft zurzeit. Gesucht werden Ideen nach dem Motto „high risk, high gain“ – das Risiko darf ruhig etwas höher sein, aber im Erfolgsfall muss das Vorhaben dann auch einen deutlichen Gewinn für Wirtschaft oder Gesellschaft darstellen. Matena sieht sich dabei als Ergänzung zu bestehenden Förderangeboten: Es geht darum, die Ergebnisse aus vielversprechenden Forschungsprojekten auf



Dr. Jan Wedemeier (l.) und Prof. Kurosch Rezwan mit einem 3D-gedruckten Modell eines Proteins und einem Gerät zur Prüfung der Festigkeit von Materialien.

einen technologischen Reifegrad zu heben, der sie für Unternehmen interessant macht, denn genau in dieser Phase versanden viele gute Ideen aus Mangel an finanziellen Mitteln.

„Das heißt zum Beispiel, dass die Projekte im Laborversuch schon klappen, aber man möchte sie hochskalieren und einen Prototypen daraus machen“, erläutert Dr. Jan Wedemeier, kaufmännischer Geschäftsführer von Matena. Im Idealfall sind schon zu Beginn Industriepartner dabei, andernfalls werden sie bundesweit im Laufe des Vorhabens aktiv gesucht – besonders gerne im Land Bremen.

Unternehmen können „Challenges“ starten

Eine weitere Besonderheit sind die „Innovationschallenges“, mit denen Matena aktuelle Fragestellungen aus der Industrie aufgreifen möchte, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Das Angebot gilt für Unternehmen aller Größen und Branchen – das Spektrum reicht von Baumaterialien über Lebensmittel, Stahl oder Verpackungen bis hin zu Klebstoffen oder Batterien. „Jeder, der ein Material verwendet und es verbessern möchte, kann sich an uns wenden“, so Rezwan.

Für passende Challenges soll ein Preisgeld ausgeschrieben werden, das bei erfolgreicher Lösung des Problems ge-

zahlt wird, beginnend im niedrigen fünfstelligen Bereich. „Unternehmen können sich überlegen: Was ist mir die Lösung des Problems wert?“, sagt Wedemeier. Die Fragestellung werde mit der Firma formuliert und dann an die Forschungscommunity gegeben. Das Geld sei dabei nicht entscheidend – „Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler suchen vor allem interessante intellektuelle Herausforderungen.“

Welche Form die Verwertung der erfolgreichen Ideen haben wird, soll individuell entschieden werden. Unternehmen können sich an Patenten beteiligen, Lizenzen erwerben oder die Rechte auch gleich komplett kaufen. Matena strebt darüber hinaus die Gründung von Start-ups unter Beteiligung anderer Kapitalgeber an. Man befinde sich bereits im Austausch mit vielen Bremer Unternehmen und weiteren Akteuren wie der Bremer Aufbau-Bank und der Handelskammer, berichtet Wedemeier. Und Matena sei jederzeit offen für neue Kontakte: „Wir sind direkt ansprechbar“, betont er.

Kontakt:
matena@uni-bremen.de

 handelskammer-magazin.de/material



INFOTHEK

Service-Infos, Chronik, Veranstaltungen,
Auszeichnungen, Börsen



Berufliche Fähigkeiten anerkennen lassen

Die Handelskammer Bremen bietet Erstberatungen für Berufstätige an, die ihre Kompetenzen in einem anerkannten Ausbildungsberuf bewerten und bescheinigen lassen möchten, ohne über den entsprechenden Berufsabschluss zu verfügen. Auch Arbeitgeber können davon profitieren.

Der Fachkräftemangel bleibt ein zentrales Problem für Unternehmen. Gleichzeitig verfügen viele Arbeitskräfte über umfassende Fähigkeiten, die nicht ausgeschöpft werden, weil die Personen keinen formalen Berufsabschluss in diesem Tätigkeitsfeld erworben haben. Um solche ungenutzten Potenziale zu erschließen, ist es seit Jahresbeginn möglich, berufliche Kompetenzen im Rahmen eines sogenannten Validierungsverfahrens nachzuweisen. Gelingt dies, wird die vollständige oder überwiegende Vergleichbarkeit der Kompetenzen mit einem Ausbildungsberuf bescheinigt.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bekommen durch das Validierungsverfahren eine verlässliche Bewertung der beruflichen Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden oder von Bewerberinnen und Bewerbern, die keinen Berufsabschluss haben. Sie können diese passgenau einsetzen und zielgerichtet weiterqualifizieren. Der Nachweis über die vollständige oder überwiegende Vergleichbarkeit signalisiert darüber hinaus eine besondere Wertschätzung, die bei der Mitarbeiterbindung helfen kann.

Die Handelskammer Bremen kooperiert bei der Anerkennung beruflicher Kompetenzen eng mit der Oldenburgischen IHK. Diese hat ein spezielles Kompetenzzentrum für Validierungsverfahren eingerichtet, das auch für das Land Bremen zuständig ist. Wer sich

für das Verfahren interessiert, kann sich von der Ausbildungsberatung der Handelskammer Bremen beraten lassen. Eine gute Vorbereitung lohnt sich, denn die Prüfung der Kompetenzen ist in der Praxis sehr aufwändig und kostet daher mehr als 1000 Euro an Gebühren.

Wer ein Zeugnis über die vollständige Vergleichbarkeit seiner Kompetenzen erhält, hat unter anderem Anspruch auf die Zulassung zur Abschlussprüfung und somit zum formalen Erwerb des jeweiligen Berufsabschlusses. Voraussetzungen für die Teilnahme am Validierungsverfahren sind ein Mindestalter von 25 Jahren und eine langjährige Erfahrung im Referenzberuf. Da das gesamte Verfahren in Deutsch durchgeführt wird, sind ausreichende Sprachkenntnisse erforderlich. Für Menschen mit Behinderung gibt es Sonderregelungen.

Kontakt (Erstberatung):

 [www.handelskammer-bremen.de/
ausbildungsberatung](http://www.handelskammer-bremen.de/ausbildungsberatung)



*Weitere Informationen (vertiefende Beratung
und Antragsverfahren):*

 [handelskammer-magazin.de/
validierung](http://handelskammer-magazin.de/validierung)



Zukunft der Lebensmittel-Branche mitgestalten

Am Dienstag, 24. Juni, wird Bremerhaven wieder zum Treffpunkt für alle, die sich für den nachhaltigen Wandel der Lebensmittelwirtschaft interessieren. Das Lebensmittelforum im Fischbahnhof stellt konkrete Wege vor, Veränderungen anzustoßen. Im Fokus stehen insbesondere die umweltbewusste Produktion, die Schonung von Ressourcen, die Optimierung des Marketings und die Stärkung der Innovationsfähigkeit. So präsentiert Dyke Wilke vom Bremer Start-up Flexality beispielsweise das Thema „Vom Energieverbraucher zum Energiespeicher: die smarte Revolution in der Produktion“. Zu den Referentinnen zählt auch Dr. Rieke Janßen, Direktorin des Kaesler Research Institute Bremerhaven, die sich mit der Herstellung innovativer Fischalternativen beschäftigt. Oliver Bartelt, Global Head of Corporate Communications der DMK Deutsches Milchkontor GmbH, wird eine Session zum Thema „Vom Wert der Wahrheit. Mit Transparenz Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende und Talente überzeugen“ leiten.



Das Bremerhavener Lebensmittelforum findet bereits zum achten Mal statt – hier eine Szene aus dem vergangenen Jahr.

Auf dem Programm stehen darüber hinaus praxisnahe Workshops sowie Live-Erlebnisse und Networking-Möglichkeiten. Bereits am Vorabend bietet das Bremerhavener Food Hub die Option, neue Entwicklungs- und Produktionstechniken kennenzulernen und potenzielle Projektpartner zu treffen.

 [handelskammer-magazin.de/
lebensmittelforum2025](http://handelskammer-magazin.de/lebensmittelforum2025)



Die Carl Ed. Schünemann KG ist ein erfolgreiches familiengeführtes Bremer Verlagshaus mit langer Tradition. Wir suchen im Rahmen der Altersnachfolge ab sofort Sie als engagierten und motivierten

CARL ED. SCHÜNEMANN 
VERLAGSHAUS SEIT 1810

Finanzbuchhalter (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit

Zu Ihren Aufgaben gehört

- die selbständige Erstellung der Monatsabschlüsse und vorbereitende Mitarbeit an Jahresabschlüssen
- Reporting und Aufbereitung von Sachverhalten für die Geschäftsführung
- Controlling
- Ansprechpartner für relevante Steuerfragen
- Vertretung im Bereich der laufenden Kreditoren-, Debitoren-, Haupt- und Bankenbuchhaltung
- Bearbeitung aller laufenden Geschäftsvorfälle
- Zusammenarbeit mit Steuerberatern und Steuerprüfern
- allgemeine Verwaltungstätigkeiten sowie Vermietung und Betriebskostenabrechnungen
- Honorarabrechnungen

Wir bieten Ihnen

- ein gutes Betriebsklima und flache Hierarchien
- eine langfristige Zusammenarbeit
- Fort- und Weiterbildung
- die Möglichkeit, Teil eines professionellen und kollegialen Teams zu werden
- eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe, mit Freiraum zur Entfaltung eigener Ideen und Fähigkeiten bei flexiblen Arbeitszeiten
- einen attraktiven Arbeitsplatz im Herzen Bremens
- attraktive Benefits: u. a. flexible Arbeitszeiten, Weiterbildungsangebote, mobiles Arbeiten, Firmenfitness, JobRad, VwL, Altersvorsorge, Personalrabatte, Urlaubsgeld, sehr gute Verkehrsanbindung

Senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des möglichen Eintrittstermins per E-Mail oder Post an: kontakt@schuenemann-verlag.de

CARL ED. SCHÜNEMANN KG • Personalabteilung / Frau Anja Zolondek • Zweite Schlachtpforte 7 • 28195 Bremen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Mareike Hohn verkostet frisch eingetroffene Teemuster aus Asien

Tee und Kaffee für den Spezialitätenmarkt

Gegründet 1875 als Agentur für Seeschifffahrt, entwickelte sich die F.L. Michaelis GmbH unter Leitung der Familie Hohn über Generationen hinweg zum Spezialisten für qualitativ hochwertige Tees und Kaffees. Im Jahr des 150. Geburtstags blicken Seniorchef Bernd Hohn und seine Tochter Mareike Hohn optimistisch in die Zukunft.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Fotos: Karsten Klama

Aus dem Probierraum sind schlürfende Geräusche zu hören. Mareike Hohn ist gerade dabei, mit viel Luft einen Schluck Darjeeling durch ihren Mund zu spülen, um die geschmacklichen Eindrücke und die unterschiedlichen Aromen möglichst komplett aufzunehmen. Anschließend spuckt sie den Tee in einen großen Eimer. „Wenn ich alles trin-

ken würde, was ich hier teste, wäre das zu viel Koffein“, erklärt die Geschäftsführerin der F.L. Michaelis GmbH. „Ich bin so schon oft abends aufgedreht, weil ganz viel über die Schleimhäute aufgenommen wird.“

An diesem Tag ist eine Lieferung verschiedener Teemuster aus Asien in den Geschäftsräumen in der Parkallee eingetroffen, und probiert wird hier alles, was später in den Verkauf geht. Schließlich sollen die

rund 400 Teefachgeschäfte und Kaffee-Röstereien, die im gesamten EU-Raum von Bremen aus beliefert werden, exakt das bekommen, was sie auch bestellt haben – und zwar in bester Qualität.

Als der Kaufmann Franz Ludwig Michaelis 1875 an der Schlachte sein Agentur- und Kommissionsgeschäft gründete, startete er mit Dienstleistungen im Bereich der Seeschifffahrt. Mit Conrad Rudolf Hohn trat 1897 der Großvater des heutigen Inhabers Bernd Hohn als Prokurist in die Firma ein und wurde wenige Jahre später Gesellschafter. Nach dem Tod des Gründers führte er das Unternehmen als Alleininhaber fort, später mit Unterstützung seiner beiden Söhne. Letztere bauten gemeinsam das Warengeschäft auf und weiteten dabei sukzessive den Handel mit Rohkaffee und Tee aus.

Seit den 1960er-Jahren erfolgte eine verstärkte Einfuhr auch von Frucht- und Gemüsekonserven, für die Henry Hohn, Cousin von Bernd Hohn, verantwortlich zeichnete. Diesen Bereich gab das Unternehmen

hier einfach ganz viel Spaß am Produkt“, erzählt sie. „Wenn wir einen tollen Kaffee oder Tee auf dem Probiertisch haben, freuen wir uns. Und es gibt immer wieder Dinge, die uns überraschen.“ Aktuell ist das zum Beispiel der Trend zu sogenannten Naturals: Kaffeebohnen, die mitsamt dem Fruchtfleisch getrocknet werden und dadurch ein besonders fruchtiges, intensives Aroma entwickeln.

Eine Entweder-Oder-Entscheidung sei übrigens nicht erforderlich, betont sie: Sie selbst genieße je nach Lust und Laune mal einen Becher Kaffee und dann wieder eine Tasse Tee. „Gerade beim Tee gibt es so viele unterschiedliche Sorten und Verarbeitungsarten, da ist für jeden und jede etwas dabei.“



Seniorchef Bernd Hohn

Neben Geschmack steht bei F.L. Michaelis seit Jahrzehnten

ein weiterer Aspekt im Zentrum: Nachhaltigkeit. Schon vor 30 Jahren importierte das Unternehmen als erstes in Deutschland Biotee. Heute stammen rund 80 Prozent der gehandelten Tees aus kontrolliert biologischem Anbau, und auch beim Kaffee wächst der Anteil stetig. Wichtig sind dem Geschäftsführer-Duo zudem ein fairer Umgang mit den Produzenten, transparente Lieferketten sowie ein respektvoller Umgang mit der Natur.

Trotz aktueller Herausforderungen wie Klimawandel, gestiegenen Rohstoffpreisen und zunehmender Bürokratie bleibt der Blick der beiden nach vorn gerichtet. „Seit 150 Jahren stehen wir für Verlässlichkeit und Qualität“, betont Bernd Hohn. „Dabei haben wir nie aufgehört, uns weiterzuentwickeln, und genau das wollen wir auch in Zukunft tun: wachsen, neue Märkte erschließen und dabei unseren Werten treu bleiben.“

» Wir haben hier einfach ganz viel Spaß am Produkt. Wenn wir einen tollen Kaffee oder Tee auf dem Probiertisch haben, freuen wir uns. Und es gibt immer wieder Dinge, die uns überraschen.

Mareike Hohn

Anfang der 1990er-Jahre allerdings wieder auf, um sich vollständig auf den Import ausgesuchter Kaffee- und Teesorten zu konzentrieren. „Wir bedienen den Spezialitätenmarkt“, erläutert Bernd Hohn, der seit 1981 mit an Bord ist. „Wir leben nicht von der Menge, sondern von der Qualität und vom Besonderen.“

Für alle etwas dabei

Tochter Mareike Hohn ist vor zwei Jahren nach Abschluss einer Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau sowie eines Studiums der Kommunikations- und Medienwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften fest zum siebenköpfigen Team gestoßen. Für sie sei der Einstieg ins Geschäft immer klar gewesen, sagt die 27-Jährige. „Wir haben

flmichaelis.de



Veranstaltungen

Die Handelskammer bietet mehr als 200 Workshops, Seminare, Vorträge und Weiterbildungen an. Die vollständige und tagesaktuelle Übersicht finden Sie online unter:

 www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



Newsletter

Der wöchentliche Newsletter informiert Sie über Neues aus der Handelskammer und dem Online-Magazin. Hier kann er abonniert werden:

 www.handelskammer-bremen.de/newsletter



nexxt-change Unternehmensbörse

Sie suchen einen Betrieb, den Sie übernehmen können, oder einen Nachfolger für Ihr Unternehmen? Unter www.nexxt-change.org werden Sie fündig.

 www.nexxt-change.org



ecoFinder – die Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutz-Datenbank der IHKs

Das „grüne Branchenbuch“ der IHK-Organisation bietet einen bundesweiten Überblick über Anbieter in der Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutzbranche.

Kontakt:
Franziska Kaufmann, Tel. 0421 3637-364
kaufmann@handelskammer-bremen.de

 www.ihk-ecofinder.de



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
106. Jahrgang | Juni 2025
www.handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-0, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Januar 2025.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, Syndicus, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, stellv. Leiterin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck Druckerei Girzig & Gottschalk GmbH

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos

übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft



Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Wortmann AG



MUSIKTHEATER
OTELLO

Oper von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Sasha Yankevych
Regie: Frank Hilbrich
Mo 9. und Di 17. Juni, Theater am Goetheplatz



Die dritte und vierte Inhabergeneration: Geschäftsführer Jens Siemer und Sohn Marcel Siemer.



Fotos Elektro Siemer

Die Unternehmensgründer Sophie und Hermann Siemer.

Elektro Siemer: Ein Jahrhundert voller Energie

Während die Elektrifizierung der Welt zunimmt, sinkt die Zahl der verfügbaren Fachkräfte. Das Traditionsunternehmen aus Woltmershausen öffnet sich daher immer wieder für neue Ideen.

Seit 100 Jahren floriert das Unternehmen Elektro Siemer am Stammsitz in Woltmershausen – eine Resilienz, die es direkt von seinem Gründer übernommen hat. Der Elektromeister Hermann Siemer wollte Anfang der 1920er Jahre die Lehrstochter Sophie Budelmann heiraten, erhielt jedoch erst den Segen ihres Vaters, nachdem er zusätzlich studiert und das Ingenieurdiplom erworben hatte. Der Schwiegersohn durfte daraufhin das Erdgeschoss des Hauses Budelmann nutzen, das bis heute erhalten ist und mehrfach ausgebaut wurde. Auch das Unternehmen hat sich immer wieder den Herausforderungen gestellt und beschäftigt mittlerweile rund 50 Mitarbeitende.

Vom Privatkunden bis zur Luft- und Raumfahrt

Die Familie Siemer blickt mittlerweile auf viele bewegte Jahrzehnte zurück: Auf die Nachkriegszeit folgte der technologische Wandel in den 1970er bis 1990er Jahren, der ebenso aktiv mitgestaltet wurde wie aktuell die Digitalisierung und die Energieeffizienzoffensive. Besonders stolz ist das nach dem Umwelt- und Managementsystem EcoStep zertifizierte Unternehmen auf seine langjährigen Referenzen. Im traditionell

stark vertretenen Kundenkreis aus der Industrie begleitet man beispielsweise die Firma Kellogg's bereits seit den 60er Jahren. Genauso lange unterhält Elektro Siemer eine Außenstelle bei einem ortsansässigen Luft- und Raumfahrtunternehmen. Auch andere Unternehmen aus der Automobil-, Holz-, Metall- und Nahrungsmittelindustrie sowie Privatkunden nutzen die Kompetenz der Woltmershausener.

Im Laufe der Zeit wurde das Leistungsspektrum kontinuierlich erweitert: Kommunikationsanlagen, intelligente Gebäudetechnik, Sicherheits- und Datennetzwerktechnik sowie die Erneuerung von Zähleranlagen gehören heute zum Alltag des Teams. Auch die Montage und Einrichtung moderner Geschwindigkeitsmesstafeln in beruhigten Straßenzügen wird immer öfter beauftragt.

E-Mobilität erfordert neue Kompetenzen

Zwei relativ junge Geschäftsfelder könnten auch die nächste Generation noch lange beschäftigen: Die Errichtung von Ladeinfrastruktur und der Anschluss von Glasfaserleitungen. Schon bevor die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität installiert werden kann, muss geklärt werden, ob das Netz die voraussichtliche Belastung überhaupt aushält oder ob es verstärkt werden muss. Elektro Siemer wird oft damit beauftragt, entsprechende Lastgangmessungen durchzuführen. Auch die Montage der Ladesäulen gehört zum Repertoire.

Bei neuen Glasfaseranschlüssen benötigen viele Endkunden eine umfassende Beratung. „Wir haben oft Kunden, die überhaupt nicht wissen, an wen sie sich wenden sollen“, berichtet Siemer. Gerade ältere Menschen seien manchmal überfordert und auf die Hilfe der Elektriker angewiesen.

Diese Hilfe wird allerdings immer schwieriger zu bekommen, denn der Fachkräftemangel macht sich auch in dieser Branche zunehmend bemerkbar. Viele Schulabgänger streben ein Studium an – das Handwerk bleibt oft auf der Strecke. Um dem entgegenzuwirken, engagiert sich Elektro Siemer stark in der Nachwuchsförderung und bildet kontinuierlich sieben bis acht Auszubildende aus. Die nächste Generation der Unternehmensleitung ist unterdessen bereits gesichert: Die langjährigen Mitarbeiter Patrick Weigler und Matthias Jaschke wurden 2021 zu geschäftsführenden Gesellschaftern bestellt, während Marcel Siemer als Gesellschafter und Prokurist die Familientradition in vierter Generation fortführt.

Weitere Informationen:

[elektro-siemer.de](https://www.elektro-siemer.de)



Bekanntmachung

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat folgenden Sachverständigen nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt und vereidigt:

Dr. Andre Wichmann

c/o Handelslabor Hofmann GmbH
Fahrenheitstraße 1
28359 Bremen
Telefon: 0421 20267-7
E-Mail: awichmann@labor-hofmann.de
Handelschemiker

Korrektur

Im Artikel „Bundesweit erste Sachverständige für Lösungsmittelbilanzen bestellt“ auf Seite 49 der Ausgabe 2/2025 schreiben wir, Dr. Jan Schrübbers von der bregau olt habe gemeinsam mit der Handelskammer ein Dokument zu den Bestellungs Voraussetzungen in diesem Sachgebiet erstellt. Es handelte sich jedoch um Dr. Hans Schrübbers von der bregau GmbH & Co. KG.

Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

200 Jahre

- Die Sparkasse Bremen AG, gegründet 23. Juni 1825

150 Jahre

- Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG, gegründet 27. Juni 1875

100 Jahre

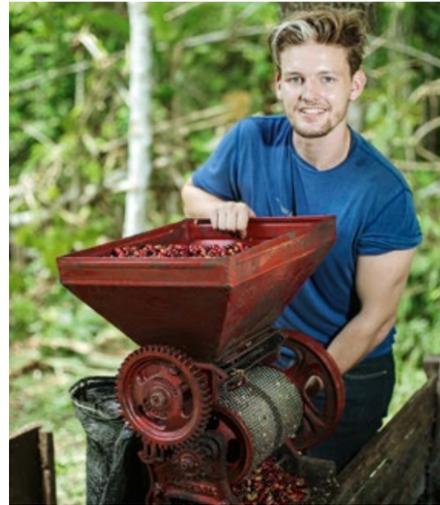
- Medizinisches Bedarfshaus Orthopädie-Technik Friedrich Höftmann Inh. Andreas Eggert e. K., gegründet 1. Mai 1925
- Henry Lamotte Oils GmbH, gegründet 26. Mai 1925

50 Jahre

- PMB GmbH, gegründet 1. Mai 1975
- JUMBO TRANSPORT ECKHOFF GMBH, gegründet 25. Juni 1975

25 Jahre

- JG Immo GmbH & Co. KG, gegründet 1. Mai 2000
- AWO Ambulant gemeinnützige GmbH, gegründet 2. Mai 2000
- chimera biotec GmbH, gegründet 5. Mai 2000
- WSG Wulsbütteler Sandgesellschaft mbH, gegründet 5. Mai 2000
- Verwaltung Schifffahrtsgesellschaft Merkur Horizon mbH, gegründet 11. Mai 2000
- Neustädter Frischmarkt e. K., gegründet 17. Mai 2000
- HANNEKUM TRADING GMBH, gegründet 22. Mai 2000
- Eiscafé Patera GmbH, gegründet 23. Mai 2000
- Sander Apotheke Geestemünde Inh. Thomas Anthes e. K., gegründet 26. Mai 2000
- Iraj Mostaghimi, Restaurant La Vida, gegründet 1. Juni 2000
- Daniel Stolz, gegründet 1. Juni 2000
- Susanna Suhlrie, gegründet 1. Juni 2000
- Institut für Energie und Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen GmbH, gegründet 8. Juni 2000
- Scheer consulting GmbH, gegründet 19. Juni 2000



Erik Ruge mit einem Gerät zur Trennung des Fruchtfleischs von den Kaffeebohnen.



Fotos Casca Minga

Paul Kukolka mit zwei Flaschen Casca Minga. Der Name setzt sich zusammen aus „Cascara“ (Fruchtfleisch der Kaffeekirsche) und „Minga“ (Tradition der Inka, Projekte gemeinschaftlich anzugehen).



Analog. Digital. Hybrid.

Wir produzieren nachhaltige und verbindliche Kommunikation seit über 200 Jahren.
Wir verlegen Ihre Publikationen:

Magazine

Bücher

Chroniken

Geschäftsberichte

Verbandsmedien

Casca Minga: Erfrischungsgetränke aus der Kaffeefrucht

Erik Ruge beschäftigte sich mit der ökologischen Landwirtschaft in Peru, als er bei einer indigenen Gemeinschaft zum ersten Mal einen Kaffeekirschentee gereicht bekam. „Das war fast schon ein Wendepunkt in meinem Leben, weil plötzlich ganz viele Fragen aufplopten: Was passiert normalerweise mit dem Fruchtfleisch der Kaffeekirsche? Warum gibt es diesen Tee nicht öfter? Bedeutet das, dass die Hälfte der Kaffeeproduktion gar nicht genutzt wird? Aber bevor ich Antworten finden konnte, saß ich wegen der Corona-Pandemie schon wieder bei Opa in Deutschland auf dem Sofa.“

Dort entschied er sich für ein Studium an der Hochschule Bremerhaven und lernte seinen heutigen Geschäftspartner Paul Kukolka kennen, der zu dem Zeitpunkt Lebensmitteltechnik studierte. Ihr erster gemeinsamer Versuch, ein Erfrischungsgetränk aus der Kaffeekirsche auf den Markt zu bringen, scheiterte – unter anderem aufgrund verschiedener Visionen weiterer Mitgründer. Von ihren Familien und der Bremer Gründungsszene erhielten sie jedoch Zuspruch, nicht aufzugeben, denn das Getränk und das Konzept – der Einsatz für einen fairen und nachhaltigen Kaffeeanbau – kamen gut an.

Mit einem veränderten Produkt und verbesserten Abläufen wagten sie zu zweit im Februar 2024 einen neuen

Start – mit Erfolg: Aktuell sind ihre Bestände komplett ausverkauft. Nun hält Erik Ruge sich wieder für einige Monate in Peru auf, um gemeinsam mit den Partnern vor Ort die Prozesse zu optimieren, den Geschmack weiterzuentwickeln und Rohstoffe zu akquirieren. Erstmals kann er dabei auch einen Dehydrator nutzen, dessen Erwerb die Senatskanzlei ermöglicht hat – zuvor war das Fruchtfleisch immer sonnengetrocknet worden. Auch von anderen Akteuren der Bremer Gründungsszene wie dem Starhaus, der Hanse Kitchen und der Handelskammer haben die beiden Jungunternehmer wertvolle Unterstützung erhalten. Wenn alles klappt, soll im Herbst wieder die Produktion starten. Für Endkunden sind über den Sommer hinweg noch Restbestände bei Tante Enso erhältlich.

Um Prozesse beschleunigen zu können, denken die Gründer über den Einstieg von strategischen Investoren nach. Dabei hoffen sie nicht nur auf Kapital, sondern auch auf Know-how und Kontakte, beispielsweise für den Import und Export. „Wir wollen die nächsten Schritte machen“, betont Kukolka. (ak)

cascaminga.com



... auch dieses
Magazin kommt
aus dem
Schünemann-Haus

CARL ED. SCHÜNEMANN
CORPORATE MEDIA SEIT 1810



PREMIUM SUPPLY-CHAIN LÖSUNGEN



VOLLGAS RICHTUNG ZUKUNFT

Ihr Premium Transport- und Logistikpartner in Bremen und Umgebung.
Branchenkompetenz in der Automotive-, Chemie-, Baustoff-, Papier-,
Konsumgüter- sowie Pharmaindustrie.
Effizient, zuverlässig, innovativ.

Testen Sie uns. Fordern Sie uns heraus.



Jetzt Webseite entdecken!
Bordeaux-Straße 10, 28309 Bremen
vertrieb@seifert-logistics.com

